Bezugspreis
für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei zweimaliger Zustellung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen

Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1149; Geschäftsstelle Nr. 176; Nebengeschäftsstelle (Markt 24) Nr. 2365.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Einundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf.

Erscheint wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.

Nr. 595. **Halle a. d. Saale, Freitag, den 20. Dezember** **1907.**

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

— Prinz Ludwig von Bayern wurde à la suite des 2. Seebataillons gestellt.

— Zum Nachfolger des am 1. Oktober in den Ruhestand getretenen Konsistorialpräsidenten D. Dr. Richter in Stettin ist, wie die „Kreuzztg." hört, der Geh. Oberregierungsrat Goßner bestimmt worden.

Ein Reichsbranntweinmonopol.*

Von B. Köpcke.

Wir haben geglaubt, diese Konsequenz, die sich für das Brennereigewerbe ergibt, voraussstellen zu müssen, um nachzuweisen, daß für die Brenner durch ein Branntweinmonopol keineswegs etwa bessere Aussichten in Aussicht stehen als die jetzigen. Viel bedenklicher als für das Brennereigewerbe würde sich die Folge eines Branntweinmonopols bei den Spiritus verarbeitenden Industrien geltend machen; denn schließlich geht das Bestreben des Reiches, aus dem Branntwein höhere Einnahmen herauszuschlagen, doch nur darauf hinaus, die Spiritus verarbeitenden Industrien höher als bisher zu belasten. Diese Industrien sind zunächst die Großdestillation und Likörfabrikation, da immer noch der Trinkverbrauch den größten Teil der inländischen Spiritusproduktion aufnimmt. Für diese Industrien ist von besonders schwerwiegender Bedeutung bei einem eventuellen Branntweinmonopol die hohe Wahrscheinlichkeit, daß der heute immerhin noch, wenn auch kurzfristig, gewährte Kredit in Fortfall kommt. Dieser Kredit beträgt im allgemeinen nur 14 Tage; vielfach aber wird auch ein Akzeptkredit von drei Monaten in Anspruch genommen, und die Zahlung erfolgt zum Teil auch noch mit Kundenwechseln usw. Würde nachher, was, wie gesagt, das Wahrscheinlichste ist, nur Nettokassezahlung Platz greifen, so würde von vornherein nur noch der solventeste Teil dieses Fabrikationszweiges weiter bestehen können. Dem anderen Teil ist die Lebensfähigkeit eigentlich vollkommen abgeschnitten, und auch diejenigen, die übrig bleiben, würden gezwungen sein, die Entnahme von Sprit auf das Möglichste zu beschränken. Es ergibt sich schon daraus eine sehr starke Konsumverminderung. Der andere Teil der Spiritus verarbeitenden Industrien, die Lackfabrikation, Parfümeriebranche, insbesondere die blühende Eau de Cologne-Industrie, die Industrie kosmetischer Mittel, die zu einem erheblichen Teil auch Ausfuhrindustrien sind, würden in ihrer Konkurrenzfähigkeit auf dem Auslandmarkte infolge der für das wichtige Rohmaterial, Spiritus, zu zahlenden hohen Preise so beschränkt sein, daß sie entweder, wie es ja zum Teil schon der Fall ist, Filialfabriken im Auslande errichten müssen oder aber den Export vollständig einstellen.

Nun ist darauf hingewiesen worden, daß eine Einschränkung des Trinkbranntweinverbrauches aus einer ganzen Reihe von Gründen moralischer und sozialer Natur nicht eben unerwünscht wäre. Die so sprechen, vergessen aber, daß das Hauptmoment für die Schaffung eines Branntweinmonopols die Finanzfrage ist, und daß das finanzielle Ergebnis aus dem Monopol von dem Umfang des Konsums unmittelbar abhängig ist. Man erhofft auf jener Seite anscheinend, daß der Staat in der Lage wäre, zwar den Branntweinverbrauch zu Trinkzwecken einzuschränken, aber dafür den Verbrauch zu industriellen Zwecken zu heben. Diese Schlußfolgerung ist trüg; denn auch der Zentrale für Spiritus-Verwertung ist es trotz des ihr nicht abzusprechenden Geschicks in der Förderung des Verbrauchs an industriellem Spiritus nicht gelungen, den Konsum hierin wesentlich zu heben. Sie hat aber, und das muß hervorgehoben werden, die Förderung des Verbrauchs an industriellem Spiritus nur dadurch ermöglichen können, daß sie für diesen Teil des Spiritusverbrauchs besonders ermäßigte Preise gestellt hat, manchmal Preise, die niedriger als die Einstandspreise selbst waren, bei denen sie also Geld zulegen mußte, — allerdings Geld zulegen mußte nur in der Form, daß sie aus der Tasche der Industrien, die Spiritus zu Trinkzwecken verarbeiten, nahm, um es bei denaturiertem Spiritus darauszulegen.

Würde der Staat die Politik der Zentrale, den industriellen Spiritusverbrauch zu fördern, nachahmen, so wäre an diesem Teil des Geschäfts also nicht nur nichts zu verdienen, sondern er müßte um so mehr Geld drauflegen, je höhere Preise er den Brennern bezahlt. Der Durchschnitts-Engrospreis für denaturierten Spiritus beträgt etwa 25 M. pro hl. Wenn der Staat den Brennereien für die Rohware, wie oben angenommen, 50 M. zahlte und den Preis von 25 M. pro hl denaturierten Spiritus beibehalten wollte, so müßte er 25 M. bares Geld drauflegen. Geschieht das aber nicht, sondern soll der Preis für denaturierten Spiritus nicht verlustbringend für den Staat sein, so muß er wiederum so hoch sein, daß für eine ganze Reihe von Industrien die Verwendung von Spiritus zu industriellen Zwecken vollständig ausscheidet, und daß die Industrie zum Verbrauch von Ersatzmitteln, die billiger sind, u. a. z. B. teilweise Benzin, übergeht.

Die Situation des Reiches als Geschäftsinhaber wird also am besten durch das Beispiel der Zwickmühle gekennzeichnet: Das Reich soll aus dem Branntweinmonopol Geld herausbringen; es kann das nur beim Trinkbranntwein. Die Förderung des Trinkbranntweinverbrauchs müßte aus finanziellen Gründen die wichtigste Sorge des Reiches sein. Verlangt wird aber eine Förderung des Verbrauchs in denaturierter Ware, bei der nicht nur kein Geld verdient, sondern bares Geld draufgelegt werden muß.

Alles in allem: Soweit das Projekt bisher in der Presse behandelt worden ist, ist nur selten der außerordentlichen Schwierigkeiten gedacht, denen die Durchführung dieses Projektes begegnen wird. Wenn man aus den Erfahrungen, die das Spirituskartell und die Spiritus verarbeitenden Industrien in den letzten neun Jahren zu sammeln Gelegenheit hatten, folgern darf, so ergibt sich, daß das Branntweinmonopol für das Reich finanziell keine Hilfe, sondern eine Quelle unendlich vieler Verlegenheiten bedeuten wird. Und es ergibt sich ferner, daß weder das deutsche Brennereigewerbe, noch insbesondere die Spiritus verarbeitenden Industrien Veranlassung haben, zur Durchsetzung des Branntweinmonopols hilfreiche Hand zu bieten. Vorteile würden einzig und allein eine Reihe von Spritfabriken haben, die heute auf dem höchsten Gipfel einer glänzenden Konjunktur stehen, — einer Konjunktur, deren Kurve voraussichtlich in den nächsten Jahren schon sehr stark nach unten sich neigen dürfte.

* Vergl. Nr. 540 und 544 der „Saale-Ztg.", Branntweinmonopol

Erwägt man ferner, daß die Schaffung dieses Branntweinmonopols nur der erste Schritt auf dem Wege der Verstaatlichung einer ganzen Reihe weiterer Industrien — wir gedenken nur der Tabakindustrie — sein dürfte, so erscheint es Pflicht, mit allen Mitteln sich diesem ersten Schritt zu widersetzen im Interesse des Reiches, im Interesse der Landwirtschaft, im Interesse der deutschen Industrien.

Ein Kohlenausfuhrverbot?

Eine parlamentarische Korrespondenz verbreitet folgende Nachricht, die wir nur unter Vorbehalt wiedergeben:

Die bestehende Kohlennot in Deutschland, die künstlich durch das Kohlensyndikat herbeigeführt worden ist, indem die Kohlen zum Teil an das Ausland verkauft werden, während im Inlande die Preise immer mehr steigen, dürfte bald durch regierungsseitige Maßnahmen beseitigt werden, falls das Syndikat seine augenblickliche Politik weiter verfolgt. Durch die Anwendung des Rohstofftarifs auf die Einfuhr von Kohlen für die Dauer von zwei Jahren wird dem Syndikat vom 1. Januar ab durch das Ausland erheblich Konkurrenz gemacht werden. Sollte diese Konkurrenz die Preise wider Erwarten nicht herabdrücken, so ist die Regierung gewillt, ein Ausfuhrverbot deutscher Kohle für eine bestimmte Zeit zu erlassen.

§ 7 des Vereinsgesetzes.

Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: In Zentrumsblättern wird eine Aeußerung mitgeteilt, die der Reichskanzler Fürst v. Bülow mit Rücksicht auf § 7 des Reichsvereinsgesetzentwurfes in Flottbeck gegenüber einem Mitgliede der Deputation des Christlich-Nationalen Arbeiterkongresses getan haben soll. Diese Aeußerung wäre dahin gegangen, daß die Regierung gar nicht daran gedacht habe, den § 7 aufzunehmen, aber die Nationalliberalen hätten die Aufnahme dieser Bestimmung absolut gefordert. Bassermann stellte keine solche Zumutung, wohl aber die nationalliberalen Großindustriellen. Diese Mitteilungen sind, obwohl sie von „bestinformierter Seite stammen", durchaus irrtümlich. Der Reichskanzler hat keinen Anlaß gehabt, die nationalliberalen Großindustriellen als die eigentlichen Urheber des Sprachenparagraphen zu bezeichnen, und er hat dies auch, wie wir festzustellen ermächtigt sind, keineswegs getan.

Der Protest Sienkiewiczs gegen die Polenvorlage.

Das „Echo de Paris" bringt einen Appell, den Hendryk Sienkiewicz wegen des preußischen Enteignungsgesetzes an die öffentliche Meinung richtet. Der Brief des polnischen Dichters wendet sich mit großer Schärfe gegen die preußische Regierung, deren Vorgehen in diesem Falle er als die „größte Ungerechtigkeit und die größte Infamie in der Geschichte des zwanzigsten Jahrhunderts" bezeichnet. — Da das zwanzigste Jahrhundert eben erst begonnen hat, darf man, so meint das „B. T." mit Recht, bei aller Abneigung gegen Ausnahmegesetze, diese Behauptung doch etwas voreilig nennen.

Der Zeugniszwang.

Für den Erlaß eines vorläufigen Spezialgesetzes zur alsbaldigen Lösung „der Frage des Zeugniszwangs der Presse" tritt eine Zuschrift von juristischer Seite an die „National-Ztg." ein. Das Schreiben des Reichskanzlers an die Bundesregierungen besteht sich, so heißt es in der Zuschrift, nur auf die Befugnis der Gerichte, zur Erzwingung des Zeugnisses die Haft anzuordnen. Das ergibt sich deutlich aus dem Schreiben selbst, ferner aber auch daraus, daß die Gerichte lediglich diese Maßregel aus freiem Ermessen treffen oder unterlassen dürfen. Verpflichtet sind sie dagegen nach der Strafprozeßordnung unter allen Umständen, einen Zeugen, der das Zeugnis oder die Eidesleistung ohne gesetzlichen Grund verweigert, in die durch die Weigerung verursachten Kosten sowie zu einer Geldstrafe bis zu 300 Mark und für den Fall, daß diese nicht beigetrieben werden kann, zur Strafe der Haft bis zu 6 Wochen zu verurteilen. Hiernach würde der aus dem Zeugnisszwangsverfahren für die Presse bestehende Uebelstand nur gemildert, nicht aber völlig beseitigt werden, wenn die Bundesregierungen der Anregung des Reichskanzlers folgen und die Gerichte sich seine Ansicht zu eigen machen sollten. Denn dann würde für die Vertreter der Presse in vielen Fällen nur ein pekuniärer Schaden aus der Verweigerung des Zeugnisses entstehen, die Haft, also Freiheitsentziehung, aber nur selten zur Vollstreckung gelangen. Wiewohl das schon immer eine nicht unwesentliche Erleichterung für die Presse bedeuten könnte, so erscheint es doch nicht ausreichend. Lediglich gesetzliche Vorschriften können zu einem befriedigenden Ergebnis führen. Da es aber zweifelhaft ist, ob die in Aussicht gestellte neue Strafprozeßordnung in absehbarer Zeit zustande kommen wird, wäre bei der Dringlichkeit der Sache eine alsbaldige Lösung der Frage des Zeugnis[zwanges] der Presse durch ein vorläufiges Spezialgesetz erwünscht.

In diesen Ausführungen wird die Anregung des Reichskanzlers offenbar nicht genügend beantwortet. Es kann ganz gewiß schon dadurch eine Besserung eintreten, daß das Gericht die Stellung solcher Fragen, zu deren Beantwortung die gesetzliche Zeugnis[zwangs]bestimmung eventuell in Anwendung zu bringen wäre, ablehnt. Der gerichtlichen Praxis ist also schon, wenn sie sich an die Kundgebung des Reichskanzlers hält, die Möglichkeit gegeben, den Zeugniszwang außer Betracht zu lassen.

Was Streiks kosten.

Nach Zusammenstellungen der Gewerkschaftsleiter haben, wie man den „L. N. N." mitteilt, die Gewerkschaften im Jahre 1906 nicht weniger als 13,297,862 Mark für Streiks ausgegeben. Die Ausgaben für Streiks sind in den letzten fünf Jahren enorm gewachsen. 1902 wurden für Streiks 2,287,504 M. verpulvert. 1903 stieg diese Summe bereits auf 5,080,084 M., wuchs dann im Jahre 1904 auf 5,551,314 M., verdoppelte sich beinahe im Jahre 1905, in welchem die Gewerkschaften 10,938,721 M. für Streiks aufbringen mußten, um dann im Jahre 1906 auf die exorbitant hohe Summe von 13,297,862 M. zu kommen. 1906 waren an den Streiks und Aussperrungen 316,042 Personen beteiligt, 1905 freilich 191,922 Personen mehr. Dies kommt daher, daß damals der Riesenstreik der Bergleute im Rheinland und Westfalen ausgebrochen war, an dem nach den sozialdemokratischen Berechnungen 216,000 Bergleute beteiligt waren. Die Tatsache, daß 1906 die Streiks 13,297,862 M. kosten, also über 2¼ Millionen mehr als im Jahre 1905, trotzdem die Zahl der Streikenden um rund 200,000 geringer war, ist das charakteristische Zeichen der Lohnkämpfe des Vorjahres gewesen. Sie werden eben jetzt mit einer viel größeren Erbitterung geführt als früher. Den Arbeitermassen ist es nicht mehr möglich, die Arbeitgeber über den Haufen zu rennen, da diese sich ebenfalls konsiert haben. 1905 kamen nach Berechnung der sozialdemokratischen Gewerkschaftsführer auf jeden Ausgesperrten oder Streikenden 21,52 M., 1906 dagegen 42,08 M.

Aus deutschen Parlamenten.

— In der Zweiten hessischen Kammer gab der Staatsminister Dr. Ewald auf eine Anfrage die Erklärung ab, daß der Staatssekretär des Reichsschatzamts mittels Schreibens vom 12. Dezember mitgeteilt habe, daß von einer im Reiche oder in Preußen bestehenden Absicht der Einführung einer Reichs-Weinsteuer im Reichsschatzamt nichts bekannt sei.

Finanz- und Steuerwesen.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Die Betriebseinnahmen der Preußischen Staatseisenbahnen zeigen auch im November d. J. eine erfreuliche Steigerung von im ganzen 7,5 Millionen Mark gegenüber dem November des Vorjahres, wovon 1,9 Millionen Mark gleich 5,6 Proz. auf den Personenverkehr, 5,2 Millionen Mark gleich 4,8 Proz. auf den Güterverkehr und 0,4 Millionen Mark auf die sonstigen Einnahmequellen entfallen. Besonders hervorzuheben ist die starke Steigerung im Personenverkehr, die noch größer erscheinen würde, wenn nicht durch die Personentarifreform entsprechend der Veranlagung ein Ausfall von etwa ½ Mill. M. entstanden wäre. Der starke Personenverkehr läßt eine Einwirkung der im Erwerbsleben eingetretenen Abflauung noch nicht erkennen. Der Güterverkehr war noch reger, als sich aus der Steigerung der Einnahmen erkennen läßt, namentlich der Kohlenverkehr zeigt eine sehr starke Zunahme; war doch die Gestellung von Kohlenwagen an der Ruhr um 9,1 Proz. und in Oberschlesien um 10,3 Proz. höher, als im November des Vorjahres die bereits recht hohe Gestellungsziffer zeigte. Leider verursachte diese starke Anschwellung des Verkehrs in den niedrigen tarifierten Gütern verbunden mit den sonstigen Ursachen der Ausgabensteigerung ein unverhältnismäßigeres Anwachsen der Ausgaben, so daß der Betriebsüberschuß des laufenden Jahres, wie sich schon jetzt überblicken läßt, nicht nur hinter dem Etat, sondern auch hinter dem Ueberschuß des vorigen Etatsjahres recht beträchtlich zurückbleiben wird. Es bestätigt sich hierin die alte Erfahrung auf dem Gebiet des Eisenbahnwesens, daß die Verkehrssteigerung nur innerhalb einer — von der inneren Ausgestaltung der Bahn abhängigen — Grenze zu mehr Ueberschüssen führt, daß aber jenseits dieser Grenze die Betriebsüberschüsse rasch sinken und erst nach entsprechender Ausgestaltung der Bahn und ihres Fuhrparks wieder anwachsen. Hierzu kommt noch die starke Steigerung der Löhne und Materialienpreise, die das Verhältnis zwischen den Betriebsausgaben und den auf unveränderten Tarifen beruhenden Betriebseinnahmen noch ungünstiger gestalten.

Heer und Flotte.

— In Berlin ist unter dem Vorsitz des kommandierenden Generals des 18. Armeekorps v. Eichhorn eine Kommission zur Umarbeitung der Felddienstordnung zusammengetreten.

Der Harden-Prozeß.

II. Berlin, 19. Dez.

Der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Lehmann, eröffnet die Sitzung um 9½ Uhr. Der Angeklagte Harden ist zur Stelle. Man sieht es ihm ohne weiteres an, daß er schwer krank ist und sich nur mühsam aufrecht erhalten kann. Der Vorsitzende richtet dann auch die Frage an den Angeklagten, ob er sich imstande fühle, die Verhandlung auszuhalten. Der Angeklagte erklärt, daß er hoffe, es aushalten zu können. Der Vorsitzende versichert Harden, daß er alles tun werde, um ihn zu schonen. Harden wird gestattet, am Verteidigungstisch neben seinen Verteidigern Platz zu nehmen. Der Verteidiger Hardens, Justizrat Dr. Kleinholz, bringt ein ärztliches Attest über den Gesundheitszustand Hardens zur Verlesung, in dem es heißt:

„Meines Erachtens ist Herr Harden nicht imstande, bei seinem Gesundheitszustand vor Gericht zu erscheinen, ohne seine Gesundheit ernstlich zu gefährden."

Der Vorsitzende ruft hierauf die Zeugen auf. General v. Wartensleben und Graf Wedel sind persönlich erschienen. Fürst Philipp Eulenburg soll, wie der Vorsitzende erklärt, erst erscheinen, wenn seine Vernehmung notwendig wird. Als Sachverständige sind diesmal erschienen Gerichtsarzt Medizinalrat Dr. Hoffmann, Geh. Sanitätsrat Dr. Zwingenberg, Sanitätsrat Dr. Moll, Geheimrat Eulenburg, Dr. Hirschfeld und die Kriminalkommissare v. Treskow und Dr. Kopp. Der vom Privatkläger Grafen Moltke geladene Sachverständige v. Heyda hat sein Fehlen entschuldigt, er soll morgen vernommen werden. Zu seinen persönlichen Verhältnissen bemerkt Harden auf Befragen des Vorsitzenden: Er sei am 20. Oktober 1867 in Berlin geboren, evangelisch und verheiratet. Er habe das Französische Gymnasium bis zur Oberlekunda besucht, sei dann aus persönlichen Gründen abgegangen, sei als blutjunger Mensch und getrieben von einem gewissen Freiheitsdrang zur Bühne gegangen, habe ihr etwa drei Jahre angehört, sich dann weitergebildet und ungefähr 1888 begonnen, sich schriftstellerisch zu versuchen. 1892 habe er die Zeitschrift „Zukunft" begründet.

Vor Eintritt in die materielle Verhandlung verliest Justizrat Kleinholz einen

Einwand gegen die Zuständigkeit des Gerichts

auf Grund des § 16 der Strafprozeßordnung. Der Beschluß der dritten Strafkammer auf Eröffnung des Hauptverfahrens datiere vom 22. November 1907; die Voraussetzung zu diesem Beschluß sei aber, daß die Anklage in zulässiger Weise erhoben sei. Dies sei hier aber nicht der Fall, denn die Anklage sei in unzulässiger Weise zu einem Zeitpunkt erhoben worden, bevor das Verfahren vor dem Amtsgericht I rechtskräftig abgeschlossen war. Das gegenwärtige Verfahren verstoße außerdem gegen den Grundsatz ne bis in idem! Deshalb sei das gegenwärtige Verfahren unzulässig, und da der Angeklagte seinem ordentlichen Richter nicht entzogen werden dürfe, so beantrage die Verteidigung: das Verfahren einzustellen. — Justizrat Bernstein schließt sich diesen Ausführungen durchaus an. Die Verteidigung sei sich wohl bewußt, daß der Einwand der Un-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071220010/fragment/page=0001

zuständigkeit vielleicht diskutabel sei, dagegen sei der Einwand „wo bis in idem" durchaus durchschlagend. Ich weiß, daß man sich zur Rechtfertigung dieses Verfahrens auch eine Reichsgerichtsentscheidung anruft, deren Richtigkeit dahingestellt sein mag. Die Verteidigung behauptet, daß diese Entscheidung auf diesen Fall auch nicht zutrifft. Am 12. November ist das Privatklageverfahren eingestellt worden durch Beschluß des Landgerichts. Gegen diesen Beschluß stand beiden Parteien bis zum 19. November die Beschwerde zu. Bereits am 15. aber hatte der Staatsanwalt schon die Anklage erhoben, das geschah also zu einer Zeit, wo das andere Verfahren gegen den Angeklagten noch schwebte, und ohne Rücksicht auf dieses. Wenn die Erhebung der Anklage in dieser Zwischenzeit nicht berechtigt war, so sind auch alle Folgen, die darauf aufgebaut sind, mit dem Gesetz nicht in Einklang zu bringen. Das Gericht darf sich nicht damit begnügen, zu prüfen, ob die heutige Verhandlung stattfindet auf Grund eines formell richtigen Eröffnungsbeschlusses, sondern es muß prüfen, ob die ganze Grundlage, auf welcher der Eröffnungsbeschluß beruht, rechtlich unanfechtbar ist. Abgesehen von diesen rechtlichen Mängeln stützen wir uns, wie ich wiederhole, hauptsächlich auf den Einwand der res judicata. Mit Rücksicht auf die ganze Sache und mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand des Herrn Harden bitten wir das Gericht, sich über unsere Einwände recht bald schlüssig zu machen. Professor Eisenberg, der den Angeklagten nochmals untersucht hat, hat mich zu der Erklärung autorisiert, daß sich Herr Harden ganz gegen seinen Willen hier eingefunden hat. Aerztlicherseits ist ihm befohlen worden, zu Hause zu bleiben, da sonst eine starke Gefährdung seiner Gesundheit zu befürchten sei.

Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel:

Ich danke den Herren Verteidigern aufrichtig, daß sie mir von vornherein Gelegenheit gegeben haben, den Standpunkt der Staatsanwaltschaft bezüglich der Zuständigkeit in dieser Sache hier vor der Oeffentlichkeit zu rechtfertigen. Zu „rechtfertigen" ist eigentlich nicht der richtige Ausdruck, denn zu rechtfertigen brauche ich diesen Standpunkt nicht, er ist gerechtfertigt durch die ergangenen Gerichtsbeschlüsse; aber ich will ihn begründen. Daß ich ihn begründen kann an dieser Stelle, ist mir eine besondere Freude. Ich danke den Herren Verteidigern dafür, obwohl bei der außerordentlichen Klugheit und Erfahrung diese Herren sich doch wohl bewußt waren, daß dieser Einwand nicht mehr standhalten konnte, nachdem das Hauptverfahren eröffnet ist, und zwar rite eröffnet ist und eine Entscheidung der Sache erfolgen muß. Es ist alles richtig, was Herr Justizrat Bernstein ausgeführt hat, bloß ein Punkt ist nicht richtig, und das ist der wichtigste. Herr Bernstein übersieht, daß gegen den Einstellungsbeschluß der Strafkammer nicht die sofortige Beschwerde binnen acht Tagen, sondern die gewöhnliche Beschwerde gegeben ist. Dieser Einstellungsbeschluß gehört nicht zu denjenigen, die nur mittels der befristeten Beschwerde angegriffen werden können. Justizrat Bernstein würde noch heute in der Lage sein, diesen Einstellungsbeschluß anzufechten. Er wird es wahrscheinlich nicht tun, weil es gänzlich aussichtslos wäre. Deshalb ist der Einwand, daß ich am 15. Dezember noch keine Anklage erheben konnte, hinfällig, denn nach diesem Einwand könnte ich ja jetzt noch die Anklage erheben. Ich möchte mich aber doch des Eingehenderen über die Gründe meines Vorgehens, das vom Gericht gebilligt worden ist, verbreiten. Es ist, leidem die Staatsanwaltschaft hier eingegriffen hat, soviel herüber und hinüber gesprochen worden, daß es überflüssig wäre, auf all das einzugehen. Ich konzediere den Verteidigern, daß unsere berühmten und namhaften Gelehrten und auch sehr angesehene Praktiker wie Geheimrat Kahl, Professor Dr. Liszt und viele andere auf dem Standpunkt der Verteidiger stehen.

Der Oberstaatsanwalt sucht dann in längeren Ausführungen sein Eingreifen in das Verfahren in juristisch-wissenschaftlicher Weise zu begründen gegenüber den Ausführungen berühmter Rechtslehrer, die auf anderem Standpunkt stehen.

Nach weiteren Ausführungen des Staatsanwalts und Gegenerklärungen der Rechtsanwälte Hardens zieht sich schließlich der Gerichtshof zur Beratung zurück. In der kurzen Pause erscheint der Landgerichtspräsident Fabricius im Gerichtssaale. Bei Wiederkehr des Gerichtshofes verkündet Landgerichtsdirektor Lehmann: Das Gericht hat beschlossen, in die materielle Verhandlung einzutreten. Die Frage der Unzuständigkeit oder Zuständigkeit wird ihre Erledigung in dem Urteil finden.

Auf eine Frage des Vorsitzenden, ob Anträge auf Ausschluß der Oeffentlichkeit gestellt werden, erklärt Oberstaatsanwalt Dr. Isenbiel: Nach meinen Wünschen würde die Verhandlung soviel wie möglich in der vollen Oeffentlichkeit stattfinden, denn es ist in dieser Sache nichts zu verschweigen. Andererseits aber kann nicht gewünscht werden, daß die unsauberen Sachen, die die Masse so sehr erregt haben, daß all das wieder hier aufgerollt wird, obwohl es mit dem hier zur Verhandlung stehenden Fall wenig zu tun hat. Um das zu verhüten, ist die Staatsanwaltschaft verpflichtet, den Ausschluß der Oeffentlichkeit zu beantragen: im öffentlichen Interesse. Dieses öffentliche Interesse gerade hat die Staatsanwaltschaft zu ihrem Eingreifen veranlaßt. Ich werde mir deshalb vorbehalten, bei der Beweisaufnahme, soweit sie den Vorwurf der Homosexualität und Perversität betrifft, den Ausschluß der Oeffentlichkeit zu beantragen; dagegen möchte ich dem Angeklagten, in der Voraussetzung, daß er nur in taktvoller Weise vorgehen wird, Gelegenheit geben, sich in voller Oeffentlichkeit zu äußern. — Justizrat Kleinholz: Ich glaube nicht, daß es notwendig werden könnte, den Ausschluß der Oeffentlichkeit herbeizuführen. Das, was vom Angeklagten gesagt werden muß, wird in taktvoller Weise gesagt werden. — Justizrat Bernstein: Im gegenwärtigen Augenblick glaube ich nicht, daß irgendein Anlaß zum Ausschluß der Oeffentlichkeit vorhanden sein wird. Sollte der Angeklagte genötigt sein, zum Zwecke des Beweises irgendwelche für die Oeffentlichkeit nicht geeignete Sachen zur Sprache zu bringen, so werden wir selbst vorher Ausschluß der Oeffentlichkeit beantragen. — Justizrat Sello: Auch wir sehen keinen Grund zum Ausschluß der Oeffentlichkeit. — Vorl.: Während der Vernehmung des Angeklagten wird das Gericht keinen Anlaß zum Ausschluß der Oeffentlichkeit finden. Es folgt hierauf

die Verlesung des Eröffnungsbeschlusses,

wonach Harden nach den §§ 185 und 186 der Beleidigung angeklagt ist. Die bekannten, zur Anklage stehenden „Zukunft"-Artikel werden dann verlesen. Präs.: Die Anklage vertritt die Ansicht, daß in diesem Artikel dem Grafen Kuno von Moltke der Vorwurf homosexueller Veranlagung, der geschlechtlichen Perversion und Betätigung gemacht worden sei. — Angekl. Harden: Ich muß den hohen Gerichtshof bitten, meine rednerische Mitwirkung in diesem Verfahren mit Rücksicht auf meinen Gesundheitszustand auf das unbedingt notwendige zu beschränken. Ich bin trotzdem hierher gekommen, weil ich es dem Gericht, dem Nebenkläger und mir selbst schuldig bin. Ich habe die Artikel geschrieben, weil ich glaubte, dem Lande, in dem ich lebe und daß ich liebe, damit ein wenig nützen zu können. Ich habe, wie ich hier ganz uneingeschränkt erklären will, nicht im entferntesten daran gedacht, den Grafen Kuno von Moltke zu beleidigen. Ich habe auch die Ueberzeugung, daß ich ihn nicht beleidigt habe. — Präs.: Was haben Sie aber sagen wollen? Sie haben auf den Grafen v. Moltke doch als Homosexuellen hinweisen wollen? — Angekl.: Nein. — Präs.: Ihre Ansicht ging doch wohl dahin, daß der Kreis, auf den Sie hinwiesen, unheilvoll auf Se. Majestät einwirke, und Ihre Absicht ist doch gewesen, diesen Kreis zu entfernen. Dazu bedienten Sie sich des Mittels, einen Makel auf die Mitglieder dieses Kreises zu werfen. Ist das richtig? — Angekl.: Nein. Ein Kreis dieser Art ist mir erst durch die Klageschrift imputiert worden. Von einem „Kreise" ist keine Rede. Es kommt in den Artikeln zweimal der Ausdruck „Tafelrunde" vor und der Ausdruck „Grüppchen". Das bezieht sich darauf, daß der frühere Botschafter Graf Philipp Eulenburg seit 40 Jahren sehr intim befreundet ist mit dem Privatkläger, und daß diese beiden Herren in gutem Verkehr — ohne jeden sexuellen Beigeschmack — mit dem damaligen

Vertreter der französischen Republik

standen. Diese drei bezeichnete ich als ein Grüppchen. Von einem Kreise perverser Veranlagter ist gar keine Rede. Die Artikel sind von politischer Art, was in der Anlage steht, sind doch nur kleine Ausschnitte. Ich habe versucht, mit den Mitteln, über die ich als Journalist verfüge, größere Bilder politischer Zustände und Aspekte zu geben. In diesen großen Bildern wird auch ein paarmal ein Fleckchen mit dem Namen des Fürsten Philipp Eulenburg ausgefüllt. Es gibt eine ganze Reihe von Menschen, zu denen auch ich gehöre, die das politische Wirken dieses Fürsten für unheilvoll halten, und deshalb habe ich mich bemüht, diesen Einfluß zu beseitigen. — Vorl.: Die Staatsanwaltschaft behauptet, daß die Artikel zusammenhängen. In dem ersten Artikel wird von dem Grafen Moltke und dem Prinzen Joachim Albrecht von Preußen gesprochen. Diesen Prinzen wurde damals eine besonders starke Hinneigung zum weiblichen Geschlecht nachgesagt. In dem Artikel werden die genannten hohen Offiziere als zwei Aestheten von verschiedener Sinnesart bezeichnet. Die Betonung des Gegensatzes zwischen dem Prinzen und dem Grafen Moltke ist so aufgefaßt worden, als ob damit dem Privatkläger die Hinneigung zum männlichen Geschlecht nachgesagt werden sollte. Harden: Es ist mir nichts bekannt davon, daß die öffentliche Meinung das so aufgefaßt hat. Ich habe es jedenfalls nicht gesagt und nicht sagen wollen. Ich habe lediglich die interessante Tatsache erwähnt, daß die Sinnesrichtung der beiden Herren ganz verschieden ist. Prinz Joachim Albrecht ist ein Mann, der ein echtes jugendliches Draufgängerleben führt, während Graf Moltke ganz anders ist. Darunter habe ich noch nicht verstanden, daß der Gegensatz zur Frauenfreundschaft Männerfreundschaft bedeutet. Ich habe die Ueberzeugung, daß Graf Moltke nicht irgendwelche Aktivitäten mit Männern jemals getrieben hat. Er weiß das, ich habe auch nie daran gedacht, mit diesem kleinen Sätzchen etwas anderes zu sagen, als: abgeneigt dem weiblichen Geschlecht. — Auf weitere Fragen des Vorsitzenden und des Oberstaatsanwalts Dr. Isenbiel über den Sinn des Artikels erklärt Harden: Hier ist ein Artikel geschrieben, in dem weiter gar keine Absicht vorliegt, als die Hohenlohescheen Memoiren zu besprechen. Ich pflege nicht Dinge, die ich getan habe oder tun wollte, zu verleugnen. — Vorl.: In diesem zweiten Artikel sprechen Sie schon von „rührender Freundschaft" zwischen dem Fürsten Eulenburg und dem Grafen Moltke. Ich muß stärkerem Maß bringen Sie dies aber in dem dritten Artikel zum Ausdruck. Es ist dies jenes „Nachtgespräch" zwischen dem

„Harfner und dem Süßen".

Geben Sie vor allen Dingen zu, daß Sie mit dem „Harfner" den Fürsten Eulenburg und mit dem „Süßen" den Herrn Nebenkläger gemeint hatten?

Harden: Jawohl. Ich muß jedoch etwas näher auf den Sinn dieses Artikels eingehen. Ich wollte keinesfalls auf irgendwelche Dinge anspielen, die etwa die Oeffentlichkeit scheuen müssen. Der Sinn des Artikels ist ein sehr einfacher. Das Gespräch des Harfners und des Süßen soll bedeuten: Da ist einer, der Skandal macht, weil Eulenburg zu großen Einfluß hat. Wenn er jetzt noch Briefe kennen würde, in denen die Person des Kaisers mit dem Wort „Liebchen" bezeichnet wird, so ist für uns die Sache sehr unangenehm. Irgendeinen weiteren Sinn sollte dieses „Nachtgespräch" überhaupt nicht haben. Was von anderer Seite vielleicht aus dem Artikel herausgelesen wird, ist ja sehr schön kombiniert, aber nicht meine Absicht gewesen, als ich ihn geschrieben habe. Auch bei den weiteren Artikeln bekämpfte der Angeklagte die ihm von dem Vorsitzenden vorgehaltene Auffassung der Anklage über den wahren Zweck und die Bedeutung dieser Artikel in Bezug auf den Grafen Moltke. Er bittet wiederholt, doch zu glauben, wenn er sage, was er wirklich habe zum Ausdruck bringen wollen, und nicht das für richtig zu halten, was von außen her nachträglich aus den Artikeln herauslesen sein soll. Er wehrt sich namentlich gegen den Vorhalt des Vorsitzenden, daß der eine Artikel, der den Ausdruck „Die Herren sitzen ja warm genug" oder ähnlich enthält, doch wohl auf homosexuelle Beziehungen hindeuten solle. Der Angeklagte betont, daß er nicht hier vor Gericht stehe, um sich darüber zu verantworten, was er über den in dem Artikel erwähnten Herrn Lecomte gesagt habe. Wenn er nun statt des angefeindeten Wortes „Hintereingang" den ganz geläufigen Ausdruck „Hintertreppe" gebraucht hätte, so würde doch kein Mensch darin einen Hinweis auf eine perverse Betätigung erblicken. Es sollte nur gesagt werden, daß man unter Umständen über die deutsche Politik nicht nur durch die amtliche Stelle sich orientieren kann, sondern der Weg auch über Hintertreppen gehen kann. Kein Wort steht in dem Artikel von pädagogischen Neigungen. Der Ausdruck „warmes Eckchen" stehe in einem rein politischen Artikel. Es sei fingiert worden, daß ein Engländer spricht, der die Leute abführt, die da immer sagen: Die Deutschen wollen die Engländer vernichten und niederzwingen. Der Engländer sagt ihnen dagegen: Das ist ja gar nicht so, sie denken ja gar nicht daran, dies zu tun; seht euch doch die Männer an, die in ihrem warmen Eckchen sitzen und gar keine Kriegsgelüste haben. Der Gedankengang ist derselbe geweien, wie ihn der Reichskanzler neulich im Reichstage gegeben hat, indem er sagte, die Entfremdung zwischen

England und Deutschland

habe auf einer Reihe von Mißverständnissen beruht. Fürst v. Bülow habe dabei auch von „Hintergedanken" gesprochen. „Wenn ich das geschrieben hätte!" (Heiterkeit.) Der Angeklagte weist auf verschiedene andere Artikel der Zukunft hin, in welchen gleichfalls von „warmen Eckchen" und dergleichen die Rede sei, ohne daß auch nur entfernt ein Zusammenhang mit normwidrigem Gefühlsleben besteht. Präs.: Es kommt aber doch auf den Zusammenhang an. Der Ausdruck „warme Eckchen" kann doch auch eine andere Bedeutung haben. — Angekl.: Ich habe niemals, auch in meinem Privatleben den Ausdruck gebraucht, den man hier dem Ausdruck „warme Eckchen" unterstellen will. — Präs.: Glauben Sie nun nicht, daß die Artikel bei den Lesern den angeblich von Ihnen nicht beabsichtigten Effekt hervorrufen mußten? — Angekl.: Ganz und gar nicht. Ich glaube, ich habe hier nicht nötig, das, was ich über die vita sexualis des Fürsten Philipp zu Eulenburg denke, zu illustrieren. Seit sechs Monaten schreie ich schon in die Welt hinaus, daß ich nichts anderes schreiben wollte, als was ich wirklich geschrieben habe, daß ich lediglich hinweisen wollte auf ein von der Norm abweichendes Empfinden, und eine von diesem abweichende Auffassung ist erst entstanden durch eine Verkettung von Umständen und nach Ereignissen, die von meinem Willen unabhängig waren.

Während des Vortrages wird Harden nach und nach temperamentvoll, und seine Heftigkeit steigert sich derart, daß er mit der Hand auf den Verteidigertisch klopft. Zum ersten Male erfolgt eine Verwarnung durch den Vorsitzenden. Sie ist sanft, aber außerordentlich eindruckvoll und entschieden. Harden ist sofort ruhig und beginnt leise weiterzureden. Die Verhandlung ergibt sodann die Notwendigkeit der Verlesung eines ganzen Artikels. Sehr weitgehende Erörterungen knüpfen sich dann an die Bedeutung des Wortes „normwidrig" und an die Frage, inwieweit ein innerer Zusammenhang zwischen den einzelnen inkriminierten Artikeln zu konstruieren sei.

*

Um 3/4 Uhr nachmittags wird die Verhandlung Hardenprozeß auf Freitag 10 Uhr vormittags vertagt.

Ausland.

Leichenbegängnis des Königs von Schweden.

Das Leichenbegängnis des Königs Oskar von Schweden ging gestern mittag in Stockholm mit großer Feierlichkeit vor sich. Unter dem Geläute der Glocken setzte sich der Leichenzug nach der Kirche Riddarholmen durch ein Spalier von Soldaten in Bewegung. Hinter dem Sarge schritten die Könige von Schweden und Dänemark, die schwedischen Prinzen, Prinz Heinrich von Preußen sowie die übrigen Fürstlichkeiten und außerordentlichen Gesandten. Der Erzbischof hielt den Gottesdienst ab. Die Artillerie feuerte eine Salve von 42 Schüssen. Der Leichenzug kehrte in derselben Ordnung zurück. Es herrschte schönes Winterwetter.

Die jungtürkische Bewegung.

Nach Konsularberichten aus Erzerum sind bisher über 130 Mohammedaner, welche dem türkischen Komitee angehören, verhaftet worden. Weitere Verhaftungen und Verbannungen nach Erzingan stehen bevor. Bei dem verhafteten Advokaten Segsullad wurde eine Blutbrief an den Sultan mit zahlreichen Unterschriften, die Errichtung eines Parlaments betreffend, vorgefunden.

Die Ereignisse in Marokko.

Der Berichterstatter des „Matin" meldet, daß die den Bent Snassen auferlegte Kriegskontribution 850,000 Fr. betrage. Ein Drittel davon solle bis zum 5. Januar 1908 bezahlt werden.

Kleine Tagesnachrichten.

— Die Pforte, welche kürzlich die europäischen Kabinette ersuchte, bei den in Frage kommenden Balkanstaaten zu intervenieren, damit der von ihnen ausgehenden Bandenbewegung Einhalt geboten werde, erhielt von den meisten Kabinetten den Rat, dem Bandenunwesen selbst rücksichtslos ein Ende zu machen.

— Wegen der Unruhen innerhalb der Athener Studentenschaft, die inzwischen beigelegt sind, ist die Universität Athen auf 14 Tage geschlossen worden. Die Unruhen werden erst nach dem Feste wieder aufgenommen werden.

— Der frühere amerikanische Präsident Cleveland, Vorkämpfer des demokratischen Nationalkonvents, tritt als Agitator gegen Bryan auf. Man glaubt, daß Cleveland sich bewegen lassen werde, eine neue Präsidentschafts-Kandidatur anzunehmen.

— Von amtlicher Seite wird die kürzliche Blättermeldung, daß die auf der Fahrt nach dem Stillen Ozean befindliche atlantische Flotte über Suez zurückkehren werde, in Abrede gestellt. Es sei noch keine Bestimmung über die Rückkehr der Flotte getroffen.

Provinzialnachrichten.

* **Schkeuditz**, 19. Dez. [Elektrische Bahn Lützschena-Schkeuditz.] Ueber die gestrigen Verhandlungen in Alt-Scherbitz über die Führung der elektrischen Bahn Lützschena-Schkeuditz auf dem der Provinz gehörigen Terrain im Gebiete der Landes-Heil- und Pflegeanstalt Alt-Scherbitz berichtet das „Schk. Wochenbl.": Der Landeshauptmann hatte die Gleisverlegung neben der Leipziger Chaussee abschlägig beschieden und gewünscht, daß die Bahn hinter der Anstalt über die daselbst gelegenen Felder geführt werden möchte. Nach längeren Auseinandersetzungen kam eine Einigung dahin zustande, wonach gestattet wird, daß die elektrische Bahn an der Chaussee entlang geführt werden kann. Was die Benutzung der Breite und die Kostenfrage anlangt, wurden definitive Abmachungen vorläufig nicht herbeigeführt. Die Entscheidung liegt nunmehr in den Händen des Landeshauptmanns resp. des Provinzial-Ausschusses. Es steht zu erhoffen, daß dieser Entscheid möglichst bald erfolgt, damit mit der Eröffnung der Bahn im nächsten Jahre bestimmt gerechnet werden kann. Die Außenbahn-Aktiengesellschaft wird, sobald endgültiges beschlossen, unverzüglich mit den Arbeiten beginnen.

* **Eisleben**, 19. Dez. [Festnahme.] Gestern vormittag versuchten zwei Personen unter Angabe falscher Namen einen Oekonomen aus Helfta in einer Beleihungsangelegenheit zu beschwindeln. Als das Geschäft abgeschlossen war, wurde der Oekonom argwöhnisch und machte sich nach den vermeintlichen Schwindlern auf die Suche. Diese wurden mit Hilfe der hiesigen Polizei in dem Augenblicke auf dem Breitenwege ermittelt und festgenommen, als sie mit der elektrischen Bahn abfahren wollten. Ihre Angaben hatten sich nach vorheriger Erkundigung in Halle als unwahr herausgestellt.

† **Zeitz**, 18. Dez. [In der Stadtverordnetenversammlung] erregte gestern die Nachtragsforderung von 46 000 Mark zu den Baukosten der städtischen Realschule viel Aufsehen. Das Gebäude mit Einrichtung war auf 295,000 M. schon hoch veranschlagt, umsomehr mußte die Ueberschreitung aber auch die Außerachtlassung der Bestimmungen des Kostenanschlages auffallen. Die Ueberschreitung wird mit der Steigerung der Materialienpreise begründet und betrifft alle Handwerkerarbeiten und sonstigen Lieferungen. Die Finanzkommission verlagte die Entlastung der Bauabrechnung. Die Versammlung schloß sich diesem Antrage an und vertagte die Sache bis zur Rückkehr des Oberbürgermeisters, der Aufschluß darüber wird geben können. Bei dieser Gelegenheit teilte der Vorsitzende mit, daß der Gesundheitszustand des Oberbürgermeisters Arnold günstig sei und der Aufenthalt am Mittelmeere von weiterem bestem Erfolge begleitet sein werde. Die Rückkehr werde im Mai erfolgen.

* **Köthen**, 19. Dez. [Gutsverkauf.] Das etwa 90 Morgen umfassende Otto Wittigsche Gut in Kleinweißandt ist zur Parzellierung von der Firma Mendershausen hier angekauft worden.

* **Weimar**, 19. Dez. [Vom „Elefanten".] Eine große Aufsehen erregende Wandlung hat das altberühmte Hotel „Zum Elefanten", das in seinen Räumen während Weimars klassischer Zeit Gäste beherbergte, die die Welt mit ihren Namen erfüllten — das Haus wird in Briefen von und an Goethe oftmals erwähnt — und bis heutigen Tages manchen erlauchten Gast unter seinem Dache sah, hinter sich. Das bekannte Hotel ist am 1. Dezember wieder in den Besitz der früheren Inhaberin Leutert übergegangen. Im November 1906 verkaufte Leutert durch einen Agenten das Hotel an W. Tröster aus Koblenz (aus Oldisleben gebürtig) für 300,000 M. Als Tröster das Hotel am 1. April d. J. übernahm, mußte er die unangenehme Erfahrung machen, daß Leutert kurz vor der Uebergabe eine große Anzahl zum Teil wertvoller Inventarstücke teils herausgeschafft, teils durch minderwertige Sachen ersetzt hatte. Der Gesamtwert dieser Gegenstände betrug 2000 bis 3000 M. Da Leutert die Beseitigung dieser Sachen behauptete in Abrede stellte, so erfolgte Anzeige bei der Großh. Staatsanwaltschaft wegen Betrugs. Durch Verfügung des Landgerichts mußte Leutert die widerrechtlich mitgenommenen Sachen herausgeben. Gleichzeitig wurde gegen Leutert ein Zivilprozeß angestrengt, da sich nach Prüfung der Bücher herausstellte, daß der Kaufmann zu hoch angegeben war. Der Zivilprozeß endete mit einem Vergleich. Demzufolge ging der fragliche Besitz am 1. Dezember wieder auf seinen früheren Besitzer Leutert über. Außerdem hat letzterer an Tröster die erhebliche Summe von 18,000 M. als Entschädigung zu zahlen, die von diesem angeschafften Gegenstände zu vergüten und sämtliche Gerichts- und Anwaltskosten sowie die Kosten des Rückkaufs zu tragen.

* **Untstedt**, 19. Dez. [Auf dem Bahnhof] wurde der 19jährige Eisenbahnarbeiter Otto Knoblauch aus Nieder-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071220010/fragment/page=0002

holzhausen, der mit Aufladen von Eisenbahnschienen beschäftigt war, so schwer verletzt, daß er bald darauf verschied.

* **Altstedt**, 19. Dez. [Ein rascher Tod] ereilte den noch im besten Mannesalter stehenden Arbeiter Karl Damm aus Wolferstedt, der seit einigen Tagen an einer Verstauchung des Mund-Nachen-Zellengewebes litt. Er starb hier in der Sprechstunde des Arztes an Herzlähmung.

* **Chemnitz**, 19. Dez. [Feuersbrunst.] Die „Chem. Neuest. Nachr." melden aus Penig: In einer Bodenkammer, in der zwei Knaben schliefen, entstand durch Umfallen der Petroleumlampe Feuer. Ein Knabe von 10 Jahren kam in den Flammen um; der andere hat lebensgefährliche Brandwunden erlitten.

Vermischtes.

Der Perlendiebstahl in Berlin. Wie jetzt festgestellt ist, war der Perlendiebstahl bei dem Hofjuwelier Werner vor langer Hand vorbereitet und von mehreren Personen ins Werk gesetzt worden. Im Schaufenster in der Friedrichstraße war ein Ständer mit mit mehreren wertvollen Kollkers ausgestellt. Danach muß eine geschickte Fälschung angefertigt worden sein. Während nun einer der Schwindler in den Laden ging und einen solchen Gegenstand aus dem Schaufenster verlangte, zu dessen Herbeiholung der mit den Kollkers behangene Ständer ebenfalls aus dem Schaufenster herausgenommen werden mußte, erschien die Dame, die es verstand, geschickt die Aufmerksamkeit des Verkäufers, der sie bediente, abzulenken, während der Komplize seinen Verkäufer ganz in Anspruch nahm. Die Gauner hatten eine der Hauptgeschäftsstunden für ihr Manöver erwählt, was ihnen ebenfalls zustatten kam. In einem geeigneten Augenblick wurde dann die Vertauschung der Kollkers an dem Ständer mit der unechten Kopie vorgenommen. Ahnungslos stellte der Verkäufer den Ständer wieder in das Schaufenster zurück. Es wird auch vermutet, daß außer den beiden Dieben noch weitere Komplizen zur Deckung im Laden anwesend waren.

Unsicherheit in Berliner Kinematographen-Theatern. Um die Unsicherheit in den kinematographischen Theatern in Berlin, über die in der letzten Zeit sehr geklagt wurde, einmal zu prüfen, unternahm der Rentier C. aus Rixdorf entsprechende Lokalstudien. Das Resultat dieser seltsamen Expedition, die beinahe sieben Stunden dauerte, war überraschend: In vier Kinotheatern wurde Herr C. tatsächlich bestohlen und nur in einem nicht. Dreimal wurde ihm Geld aus der Tasche gestohlen und im vierten büßte er seinen Hut ein.

Ein Briefträger zu Pferde. In Schernebeck bei Lüderitz erscheint seit einigen Tagen der Landbriefträger hoch zu Roß, zur allgemeinen Verwunderung der dortigen Einwohner. Leider werden sich die meisten Landbriefträger ein derartiges Beförderungsmittel nicht leisten können, sondern nach wie vor auf Schusters Rappen ihre Gänge besorgen müssen, wenn nicht die Postverwaltung für die Kosten aufkommt.

Kleine Chronik. In dem Stahlwerk von Thyssen u. Co. bei Mülheim a. Ruhr entstand gestern nachmittag infolge eines Rohrbruchs eine Gasexplosion, wobei ein Arbeiter schwer und drei leicht verletzt wurden. — Der wegen Hochverrats beschuldigte Fähnrich Ullmo in Paris wird unter militärischer Bedeckung nach Toulon gebracht werden, wo er vor das Marine-Kriegsgericht gestellt wird.

Sport-Zeitung.

Luftschiffahrt.

Das Gordon-Bennett-Rennen der Lüfte wird im nächsten Jahre voraussichtlich im Oktober von Berlin aus seinen Anfang nehmen.

Kegelsport.

Das 13. deutsche Bundeskegeln findet vom 20. bis 25. Juni 1908 in Dresden statt. Vorsitzender des Ehrenausschusses ist Oberbürgermeister Beutler.

Athletik.

Eberle siegt in Köln. In den internationalen Ringkämpfen in Köln warf im Entscheidungskampf Eberle den Türken Abdullah in 37 Min. 17 Sek. durch Aufreißer, nachdem vorher Bambula (Brasilien) durch einen vorzüglichen Armgriff am Boden in 37 Min. 12 Sek. über den Türken Jonsuff gesiegt hatte. Eberle (Deutschland) erhielt den 1. Preis von 3000 Mark, Abdullah (Türkei) den zweiten von 2000 Mark, Petroff (Bulgarien) den dritten von 1500 Mark und Jonsuff (Türkei) den 4. Preis von 1000 Mark.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die neuen Reichssteuern.

Berlin, 20. Dez. Wie dem „Lokalanz." in Ergänzung früherer Meldungen von zuständiger Seite mitgeteilt wird, sind die Entwürfe über das Spirituismonopol und eine Zigarrenbanderolesteuer nunmehr dem Bundesrat zugegangen und von diesem an die Ausschüsse zur Vorberatung überwiesen worden.

Die Krisis im Flottenverein.

Berlin, 20. Dez. Fürst Otto zu Salm veröffentlicht ein Rundschreiben an die Landesverbände und Hauptausschüsse der Flottenvereine, worin er die Haltung des Präsidiums zu rechtfertigen sucht und auf den 19. Januar zu einer außerordentlichen Hauptversammlung nach Kassel einberuft.

Eine Theater-Katastrophe.

Dresden, 20. Dez. Durch eine Gasexplosion wurde heute Nachmittag das Stadttheater in Großenhain, in dem die Gesellschaft des Direktors Schiedrich Vorstellungen gibt, vollständig zerstört. Der Kapellmeister des Großenhainer Husaren-Regiments Kruse, einige Trompeter dieses Regiments und ein Kellnerlehrling erlitten lebensgefährliche Verletzungen, mehrere andere Personen schwere Verbrennungen und Gasvergiftungen. Die furchtbare Detonation wurde in der Stadt und stundenweit in der Umgebung vernommen. Der Brand ist jetzt gelöscht. Das Unglück geschah während der Probe der „Lustigen Witwe". Der Theaterleiter hat mit der Truppe fast alles verloren. Die Explosion ist dadurch entstanden, daß ein Schlosserlehrling während der Reparatur ein Stück Rohr der Gasleitung entfernt hatte, ohne jemand davon Mitteilung zu machen. Als auf der Bühne Licht gemacht wurde, erfolgte sofort die Katastrophe.

Eine Explosion in Palermo.

Palermo, 20. Dez. In einem Waffenladen in der Lattarinistraße, in dem auch eine Niederlage von Pulver und Dynamit unterhalten wird, ereignete sich gestern eine Explosion, infolge deren das Haus einstürzte. Fünfundzwanzig Personen wurden getötet, ungefähr hundert verletzt. Infolge der Explosion wurden alle Fensterscheiben in einem Umkreise von fünfhundert Metern von dem Orte der Explosion zertrümmert. Zur Hilfeleistung traten das Militär und die Feuerwehr an dem Orte des Unglücks ein.

Wieder eine Grubenkatastrophe.

Pittsburg, 20. Dez. In der der Pittsburg Coal Company gehörigen Daremine fand heute vormittag eine heftige Explosion statt, die in weitem Umkreise vernommen wurde. Unmittelbar nach der Explosion entstiegen dicke Rauchwolken dem Minenschachte. Vierhundert Minenarbeiter sind verschüttet; man befürchtet, daß sie sämtlich umgekommen sind. Die Mine brennt.

Pittsburg, 20. Dez. Nach der letzten Nachricht sollen durch die Explosion in der Daremine fünfhundert Minenarbeiter verschüttet sein.

Pittsburg, 20. Dez. Wegen des gleich nach der Explosion in der Dare-Mine ausgebrochenen Brandes ist es bis zum Nachmittag mißlungen, den Verschütteten Hilfe zu bringen. Unter diesen befinden sich gegen 100 Amerikaner, der Rest soll zum größten Teil aus Ungarn bestehen. Auch der Leiter des Werks ist unter den Verschütteten.

Pittsburg, 20. Dez. Der Vizepräsident der Pittsburg Coal Mine gibt an, daß sich in der Daremine bei der Explosion voraussichtlich gegen 160 Personen befanden.

Berlin, 20. Dez. Totschlag an seiner eigenen Großmutter verübte in Köpenick der 20jährige Arbeiter Bartzack, um in den Besitz eines Sparkassenbuches über 60 M. zu gelangen.

Hamburg, 20. Dez. Der Barbier Knak schoß nach einem Wortwechsel seiner Frau eine Kugel in die Seite und tötete sich dann durch einen Schuß in den Kopf. Die Frau ist schwer verletzt.

Wien, 20. Dez. Der ungarische Ministerpräsident hat die Genehmigung des Kaisers zu einem Duell mit dem Abgeordneten Polonyi erhalten, mit dem er im Abgeordnetenhause einen heftigen Zusammenstoß hatte.

Pest, 20. Dez. Mehrere hundert Rumänen überfielen das Dorf Walachisch-Bratis, verwundeten mehrere Sachsen Arbeiter tötlich und einige leicht, plünderten die Haushaltungen und kehrten nach Rumänien zurück. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Paris, 20. Dez. Am Bord des auf der Fahrt von Algier nach Casablanca befindlichen Transportdampfers „Shamrock" ereignete sich ein Maschinendefekt. Einzelheiten fehlen.

Petersburg, 20. Dez. Gestern abend verschied plötzlich während einer Galavorstellung im Marientheater der Handelsminister Philossoffow.

(Aus der gestrigen Abend-Ausgabe wiederholt, da nur in einem Teile enthalten.)

Die Ereignisse in Persien.

* **Teheran**, 19. Dez. Der Schah gab den ausländischen Gesandten die Zusage, daß er sich bemühen werde, wenn möglich, jedes weitere Blutvergießen zu vermeiden. Großes Aufsehen erregt die Tatsache, daß ein österreichischer Beamter des Schahs, anscheinend mit der Zustimmung der österreichischen Gesandtschaft, eine bedeutende Anzahl von Gewehren und Munition aus dem ihm unterstellten Depot den Beauftragten des Schahs ausgeliefert hat. Man ist der Ansicht, daß erst das diplomatische Korps hätte befragt werden müssen.

* **Planen** (Vogtl.), 19. Dez. Wie der „Vogtl. Anz." meldet, hat sich heute früh in der sechsten Morgenstunde eine etwa 30 Jahre alte Frau von der 20 m hohen Friedrich August-Brücke herabgestürzt und war sofort tot.

* **Hamburg**, 19. Dez. Die Bürgerschaft bewilligte in der gestrigen Sitzung die Forderung in Höhe von 40,000 M. für einen Ideenwettbewerb zur Anlage eines Stadtparkes.

* **Frankfurt a. M.**, 19. Dez. Wie die „Frankf. Ztg." aus Washington meldet, ist das Schatzamt von den nicht berücksichtigten Bietern auf Panamabonds verklagt worden.

* **Bayreuth**, 19. Dez. Der bekannte Verlagsbuchhändler Hesse ist heute hier im Alter von 84 Jahren gestorben.

* **Petersburg**, 19. Dez. Eine an den Kriegsminister gerichtete Verfügung des Zaren führt aus, daß eine Hauptsorge des Zaren die Befestigung der Waffenmacht des Reiches sei und daß der Zar bereits eine Reihe von Maßnahmen zur Besserung der Existenzverhältnisse des gemeinen Soldaten angeordnet habe. Er erkenne jetzt an, daß auch eine Aenderung der materiellen Lage des Offizierkorps notwendig sei, trotz der traurigen Ereignisse der vergangenen Jahre, die den Wohlstand des Reiches schädigten, schwere Opfer und äußerste Anspannung der Finanzmittel erforderten und trotz der hieraus sich ergebenden Vermehrung der Staatsausgaben. Es sei deshalb unbedingt notwendig, die Offiziersgehälter vom 14. Januar 1909 ab zu erhöhen.

Leitung: Otto Sonne.

Verantwortlich für den politischen Teil: Dr. Fritz Wichmann; für das Feuilleton: Otto Sonne; für Provinzialnachrichten: Albert Herling; für den lokalen und den Handels-Teil: Fritz Rang; für Gericht, Sport und Vermischtes: Hermann Sachse; für den Inseratenteil: Eduard Schrön; Druck und Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.

— Diese Nummer umfaßt 6 Seiten — (einschließlich „Unterhaltungsblatt").

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Die deutsche Novemberstatistik für Zucker

ist an den Zuckermärkten diesmal besonders bemerkt worden und von Einfluß auf sie gewesen. Sie schob die Bedeutung der zweiten Umfrage der Internationalen Vereinigung für Zuckerstatistik bei Seite bezw. verdunkelte sie vollständig. Denn aus den amtlichen Zahlen konnte man sich ein ziemlich zuverlässiges Bild über den Umfang der Zuckererzeugung während der laufenden Kampagne machen. Dieses Bild fiel so aus, daß es vielfach enttäuschte. Insofern enttäuschte, als von vielen Seiten angenommen wurde, daß die deutsche bezw. europaische Erzeugung recht klein ausfallen würde. Die Dinge liegen nun in Wirklichkeit so, daß die deutsche Produktion die vorjährige nicht ganz erreichen, daß dagegen die europäische Erzeugung insgesamt das Vorjahr überschreiten dürfte. Bei einem Weltartikel wie Zucker ist natürlich die Produktion in ganz Europa maßgebend, und aus diesem Grunde fanden denn auch bei genauerem Ansehen der europäischen Erzeugungszahlen Rückschläge an allen kurz vorher kräftig gestiegenen Zuckermärkten statt. Für Deutschland betrug laut Bekanntmachung des Statistischen Amtes in den ersten drei Monaten der laufenden Kampagne die Rübenverarbeitung rund 103,286,300 dz gegen 109,682,500 bezw. 110,531,500 dz in den entsprechenden Monaten der beiden Vorjahre Die Erzeugung von Rohzucker stellt sich entsprechend der verarbeiteten Rübenmenge auf 13,177,800 gegen 13,851,600 bezw. 13,645,600 dz, die Erzeugung von weißer Ware auf 1,686,000 gegen 1,944,400 bezw. 1,819,300 dz, so daß sich eine Gesamterzeugung von 15,062,800 gegen 15,795,900 dz ergibt. Das macht nach Abzug des Zuckereinwurfs eine wirkliche Erzeugung von 14,468,900 gegen 15,181,000 bezw. 15,025,500 dz im September, Oktober und November der beiden Vorjahre. In Prozenten der verarbeiteten Rüben ausgedrückt, ergibt die Erzeugung in den verschiedenen Jahren 14,01 gegen 13,84 bezw. 13,59. Danach ist die diesjährige Erzeugung gegen das Vorjahr bisher um 712,100 dz zurückgeblieben, während sie die drei ersten Monate der Kampagne 1904/5 um 556,600 dz unterschreitet Die prozentuale Ausbeute stellt sich gegen die beiden Vorjahre dagegen um 0,17 bezw. 0,42 höher.

Ernte in Preußen. Laut der seitens der Statistischen Korrespondenz veröffentlichten Schätzung der Ernte Preußens wurden im Jahre 1907 an Winterweizen, Wintervspelz und Winterr gen zusammen 8,640,000 t, an Sommerweizen, Sommerroggen, Sommergerste und Hafer 8,872,000, im ganzen also an Getreide 17,512,000 t gewonnen gegen 9,482,000 bezw. 7,810,000 bezw 17,292,000 in 19.6 und 8,855,000 bezw. 6,857,000 bezw. 15,712,000 t Durchschnittsertrag der Jahre 1899—1906. Hiernach hat 1907 unter allen Jahren die größte Getreideernte, 11,5 Proz mehr als im Mittel aus 1899—1906 Die Winterung brachte 2,4 Proz. weniger, die überaus reichliche Sommerung gab aber mit ihrem Mehr von 29,4 Proz. den Ausschlag. Die Kartoffelernte dieses Jahres übertrifft mit 31,986,000 t die vorjährige um 0,6 Proz. und das Mittel aus den acht Vorjahren (29,435,000) um 5,6 Reichlicher war der Ertrag zur 1905 und 1901, wo che 34,020,000 und 33,998,000 t brachten. Die Erkrankungsziffer ist aber 19.7 sehr hoch, und zwar im Staatsdurchschnitte 7,5 gegen 3,8 Proz. im Vorjahre. Gleichfalls noch besser als im Durchschnitt der acht Vorjahre ist 1907 die Heuernte ausgefallen. Zusammen wurden 17,913,000 t Heu geerntet gegen 17,796,000 im Mittel.

Kaligewerkschaft „Johannashall" Wie verlautet, kann die Wiederaufnahme der Ausbeutezahlungen für die nächst Zeit kaum in Frage kommen, vielmehr werde im besten Falle die Einziehung der restlichen Zubußrate von 200 M. pro Kux nicht erfolgen.

Heldburg, A.-G Durch Abtrennung eines Teils der Gerechtsame der Gewerkschaft „Frisch Glück", von deren 100 Kuxen 99 im Besitz von Heldburg sind, ist jetzt eine neue Gewerkschaft „Elsbeth" gebildet worden, deren Kuxe im Besitz von Heldburg bleiben.

Der Kupferrohrgrundpreis wurde vom Kupferrohrverband um 5 M. auf 196 M. pro dz ermäßigt.

Stahlwerksverband Der Stahlwerksverband hat die Preise für Schienen und Zubehörteil im Kleinverkaufe im Inlande um 5 M., und um 15 M für das Ausland ermäßigt

Neue Verbandsbildung in der Konfektionsbranche. In einer Versammlung der Berliner Knabenkonfektions-Engrosfirmen wurde die definitive Konstituierung des neu begründeten Verbandes Berliner Knabenkonfektionsfirmen engros beschlossen und die Vorstandswahl vorgenommen.

Konvention der österreichischen Tücherfabrikanten. Die seit längerer Zeit schwebenden Verhandlungen wegen Abschlusses eines Konditionskartells der österreichischen Tücherfabrikanten, das unter Führung der österreichischen Kreditanstalt für Handel und Gewerbe stehen sollte, sind gescheitert. Es scheint auch wenig Aussicht vorhanden, daß in absehbarer Zeit die Verhandlungen wieder aufgenommen werden dürften.

Zuckerraffinerie Tangermünde, Fr. Meyers Sohn, A.-G in Tangermünde Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 5 % fest. Die Verwaltung bezeichnete das abgelaufene Geschäftsjahr als nicht befriedigend. Ueber die Aussichten äußerte sich die Verwaltung nicht

Das Bankgeschäft Otto Bötel & Co. in Braunschweig hat den Konkurs angemeldet.

Im Konkurse der Bankfirma Hübsch & Eichhorn in Leipzig betragen die Schulden 1,156,394 M. bei 48,000 M. Massebestand. Die Abschlagsquote beträgt 4 Proz.

* London, 19. Dez. [Südafrikanische Minenkurse.] Centrat Mining 10.62, Chartred 6,84, Cons. Goldfield of SA 3,09, Consol. Min Select. 0,37, De Beers 14,93, East Rand 3,84, Geduld 1,06, General Min. & Fin. 0,93, A. Goerz & Co. 0,75, Jagersfontein 4,12, Otavi 4,75, Randfontein 1,59, Rand Mines 5,59, Roodep Cent Deep 0,43, Roodep United 1,75, Sheba 0,12, South West Africa 12/8, Witwatersr. Deep 3,50.

Rio de Janeiro, 18. Dez. Wechsel auf London 15⁹/₁₆.

Schiffsnachrichten.

Hamburg, 18. Dez Hamburg-Amerika Linie. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern finden statt: Nach New York: P.-D. Patricia am 21. 12., P.-D. Blücher am 28 12., P.-D. Graf Waldersee am 4 1., P.-D. Oceana am 8.1., P.-D. President Lincoln am 11. 1., P.-D. Amerika am 15.1., P.-D. President Grant am 18 1, P.-D. Pennsylvania am 25. 1., P.-D Kaiserin Auguste Viktoria am 29.1, P.-D. Patricia am 1 2 Nach Boston: P.-D. Bethania am 28. 12., P.-D. Badenia am 7.1. Nach Baltimore: P.-D. Bethania am 28. 12., P.-D. Badenia am 7.1. Nach Philadelphia: P.-D Armenia am 23. 12., P.-D. Barcelona am 31. 12. Nach Westindien: P.-D. Mecklenburg am 24 12., P.-D. Hispania am 24.12., P.-D Patagonia am 2.1 Nach Mexiko: P.-D. Dania am 18.12., P.-D. Irmgard Horn am 20 12., P.-D. Prinz Oskar am 30.12, P.-D. Caledonia am 3 1. Nach Ostasien: P.-D. Brasilia am 20.12., P.-D. Sambia am 30.12., P.-D Liberia am 5. 1., P.-D. Hohenstaufen am 10. 1., P.-D. Belgravia am 20.1., P.-D. Suevia am 30.1. Nach Wladiwostok: P.-D. Myrtledene am 20.12. Arabisch-Persischer Dienst: P.-D. Louise am 1.1.

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen

von Samuel Zielenziger, Berlin u. Essen, 19. Dez.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Alexandershall . .	7100	7300	Immenrode	2175	2225
Beienrode	5300	5450	Johannashall	3550	3600
Burbach	10,100	10,400	Justus I	27⁰/₀	—
Carlsfund	6500	6550	Kaiserode	—	7000
Cecilienhall	40	60	Ludwigshall	64⁰/₀	66⁰/₀
Desdemona	5300	—	Neustaßfurt	13,000	13,700
Deutsche Kali-Akt.	88½	89½	Reichskrone (Lossa)	950	1100
Deutschland.	2575	2650	Roland	—	50
Friedrichshall	67	69⁰/₀	Ronneberg (Akt.) .	129	132
Glückauf Sondersh.	15,300	16,200	Rothenberg	1350	1400
Günthershall	4175	4224	Sachsen-Weimar . .	1440	1480
Hannov. Kali-Akt. .	24⁰/₀	28⁰/₀	Salzdetfurt Kaliw. A	—	195⁰/₀
Hansa	1975	2025	Schieferkaute	200	275
Hattorf	49⁰/₀	50⁰/₀	Siegfried I	2950	3025
Heldburg	48½⁰/₀	49½⁰/₀	Sigmundshall	159	162⁰/₀
Heldrungen	680	702	Teutonia-Aktien . .	163	165⁰/₀
Hohenfels	3300	7200	Wilhelmshall	11,000	11,400
Hohenzollern	2440	3550	Wintershall	10,700	11,000
Hugo	1400	1500			

Schlachtviehhofmarkt Leipzig,

19. Dez. Marktpreise für 50 kg in Mark, erste Notierung für Lebend zweite für Schlachtgewicht.

Auftrieb: 283 Rinder, u. zwar: 57 Ochsen, 19 Kalben, 143 Kühe, 64 Bullen; 1267 Kälber; 226 Stuck Schafvieh; 2553 Schweine; zusammen 4334 Tiere.

Ochsen:	1. vollfleischige, ausgemästete	—	—
	2. junge fleischige, nicht ausgemastete	—	80
	3. mäßig genährte junge, gut genährte ältere	—	71
	4. gering genährte jeden Alters	—	60
Kalben u. Kühe:	1. vollfleischige, ausgemästete Kalben	—	—
	2. vollfleischige, ausgemästete Kühe	—	76
	3. ältere ausgemästete Kühe	—	69
	4. mäßig genährte Kühe und Kalben	—	53
	5. gering genährte Kühe und Kalben	—	48
Bullen:	1. vollfleischige höchsten Schlachtwertes . . .	—	74
	2. mäßig genährte jüngere u. genährte ältere	—	59
	3. gering genährte	—	62
Kälber:	1. feinste Mast. (Vollm.-M.) u. beste Saugkälber	55	—
	2. mittlere Mast- und gute Saugkälber	51	—
	3. geringe Saugkälber	40	—
	4. ältere gering genährte (Fresser)	—	—
Schafe:	1. Mastlämmer und jüngere Masthammel . . .	44	—
	2. ältere Masthammel	41	—
	3. mäßig genährte Hammel, Schafe (Merzschafe)	34	—
Schweine:	1. vollfleischige der feineren Rassen	—	60
	2. fleischige	—	58
	3. gering entwickelte, sowie Sauen und Eber	—	52
	4. ausländische (aus . . . . . .)	—	—

Geschäftsgang in Rindern, Schafen, Kälbern und Schweinen mittelmäßig. Verkauft: 533 Rinder, und zwar: 160 Ochsen, 24 Kalben, 204 Kühe, 140 Bullen, 220 Kälber, 426 Schafe, 2252 Schweine.

Waren- und Produktenberichte.

Getreide, Mühlen-Erzeugnisse usw.

Magdeburg, 19. Dez. (Amtl. Notierungen.) Die Notierungen verstehen sich für 1000 kg netto ab Station und frei Magdeburg. Weizen stetig, engl. 206—210, mittel 192—202, gering —, Sommer-Weizen gut 206—219, mittel 192—202, Kolben Sommer, gut — — —, mittel — — —, Rauh-gut — — —, ausländ. gut 234—240. Roggen ruhig, inländischer gut 196—200, mittel — — — M. ausländ. gut — — —, gering — —

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071220010/fragment/page=0003

Gerste ruhig, ausländische Futtergerste gut 185–194 M.
Hafer unver., inländischer gut 164,00—167,00, mittel 145—155, gering — —, ausländ. gut — —, mittel — —, -Wand — — —.
Mais stetig, runder gut 154—156, amerikanischer bunter gut — — M

* **Berlin, 19. Dez. Frühmarkt** (amtlich festgestellte Preise Weizen, inländ., 215,00—218,00. Roggen, inländ. 200—202, Gerste, inländ. Futtergerste mittel und gering 162—168, gute 169—180, russische und Donau leichte 149—154, alles ab Bahn u. frei Wagen. Hafer, märk., mecklenb., pomm., posen., schles., fein 178—192, mittel 172—177, gering 167—171, russischer und Donau mittel u. gering — — —, russischer fein — — —, amerik. — — — ab Bahn u frei Wagen. Mais, amer. mixed, guter 168,00—170,00, türkischer — — —, runder 154,00—157,00 ab Bahn u. frei Wagen. Erbsen, inländische u. ausländische Futterware, mittel 190—195, feine und Taubenerbsen 196—200, kleine Kocherbsen — — — ab Bahn und frei Wagen. Weizenmehl 00 29,00—31,50. Roggenmehl 0 und 1 26,90—28,60. Weizenkleie 12,50—13,25. Roggenkleie 12,75—13,75 ab Mühle.

* Hamburg, 19. Dez. Weizen ruhig, mecklenb. u. ostholstein. 204—212. Roggen ruhig, mecklenb. u. altmärk. 188—198, russ. cif. 9 Pud 10/15. Dez. 160,00 M. Gerste fest, südruss. cif. Dez. 132,50. Hafer ruhig. holst. u. mecklenb. 167—176. Mais ruhig. Americ. mixed cif. per Dez. 120,00. La Plata cif. Dez.-Jan. 116,00.

* Antwerpen, 19. Nov. Weizen stetig, Mais ruhig, Hafer ruhig, Gerste stetig.

New York, 19. Dez. [Telegr.] Roter Winterweizen. Loco 106¼ (vorige Notierung 106¼). Weizen, Dez. 106¾ (106¾), Mai 111¾ (111¾), Juli 105¾ (106), Sept. (—). Mais Dez. 70 (71½), Mai 66½ (67⅝), Juli — (—). Mehl 4,50 (4,50). Getreidefracht 2¾ (2¾).

Chicago, 19. Dez. [Telegr.] Weizen Dez. 96⅜ (98¼), Mai 105 (104⅞). Mais Mai 57¾ (58⅛).

Kartoffelmehl und Stärke.

* Berlin, 19. Dez. Kartoffelmehl und Stärke 24,00 — 24,50. Feuchte Stärke 14,30.

* Magdeburg, 19. Dez. Kartoffelstärke und -Mehl 24,75—25,00.

Zucker.

* Hamburg, 19. Dez., nachm. 6 Uhr. Rüben-Rohzucker, 1. Prod. Basis 88 % Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per Dez. 19,45, Jan. 19,60, März 19,90, Mai 20,25, Aug. 20,50, Okt. 19,50. Ruhig.

* London, 19. Dez. 96% Javazucker stetig, loco 10 sh. 9 d., Roh-Rübenzucker stetig, loco 9 sh. 7¾ d.

* Paris, 19. Dez. Rohzucker ruhig. 88 % neue Kondition 25,50 bis 25,75. Weißer Zucker matt. No. 3 für 100 kg Dez. 28½, Jan. 28⅝, Jan.-April 28⅞, März-Juni 29⅜.

Kaffee.

* Hamburg, 19. Dez. [6 Uhr.] Kaffee good average Santos Dez. 31,00 Gd., März 32,25 Gd., Mai 32,50 Gd., per Sept. 33,00 Gd. Ruhig.

* Hamburg, 19 Dez. Kaffee ruhig. Umsatz 2000 Sack.

* Amsterdam, 19. Dez. Java-Kaffee good ordinary 36,50.

* Havre, 19. Dez. [Schlußbericht.] Kaffee good average Santos Dez. 41,75, März 41,25, Mai 41,25, Sept. 41,50. Stetig.

New York, 19. Dez. Rio fair Nr. 7 6.

Spiritus.

* Nordhausen, 19. Dez. Branntwein, 40 % Vol. für 100 kg 63,50 bis 64,50, 45 % Vol. für 100 kg 70,50—71,50 per Loco-Lieferung ohne Faß ab Brennerei.

* Hamburg, 19. Dez. Spiritus fest Dez. 31,50 G., Dez.-Jan. 31,50 G., Jan.-Febr. 31,50 G.

* Paris, 19. Dez. Spiritus stetig. Dez. 40,25, Jan. 40,50, Jan.-April 41,25, Mai-Aug. 42,25.

Petroleum.

* Hamburg, 19. Dez. Petroleum fest. Stand white loco 7,55.

* Antwerpen, 19. Dez. [Schluß.] Raffiniertes, Type weiß, loco 22,00 bzB., Dez. 22,00 B., Jan. 22,25 B., Jan.-März. 22,50 B. Fest.

New York, 19. Dez. [Telegr.] Petroleum Standard white in New York 8,75, in Philadelphia 8,70, Refined (in Cases) 10,90, Credit Balances at Oil City 1,78.

Oele. Oelsaaten. Fettwaren.

* Bremen, 19. Dez. Schmalz stetig. Loko, Tubs u. Firkin 45 *Pf.*, in Doppeleimern 45¾ *Pf.*

* Hamburg, 19. Dez. Rüböl ruhig, verzollt 75,00.

* Köln, 19. Dez. Rüböl, loco 78,00, Mai 74,50.

* Antwerpen, 19. Dez. Schmalz per Dez. 108,00.

* Paris, 19. Dez. [Schlußbericht.] Rüböl ruhig. Dez. 85,00, Jan. 83,00, Jan.-April 80,75, Mai-Aug. 74,00.

* New York, 19. Dez. [Telegr.] Schmalz, Western steam 8,50, Rohe und Brothers 8,75.

* Chicago, 19. Dez. [Telegr.] Schmalz, Jan. 7,67½, Mai 7,77½, Pork per Jan. 12,97½.

Wolle. Baumwolle.

* Bremen, 19 Dez. Baumwolle ruhig Upl. middl. loco 59½

* Liverpool, 19. Dez. [Schluß.] Baumwolle. Umsatz 12000 B., davon für Spekulation und Export 1000 B. Tendenz: Stetig.

Amerikanische good ordinary Lieferungen: willig. Dezember 5,74, Dezember-Januar 5,74, Januar-Februar 5,75, Februar-März 5,75, März-April 5,76, April-Mai 5,76, Mai-Juni 5,76, Juni-Juli 5,7 Juli-August 5,72, August-September 5,62.

Chemische Produkte.

London, 18. Dez. Chilisalp. ord. 11 sh. 3 d., raff. 11 sh. 9 d.

Metalle.

* Hamburg, 19. Dez. Silber 71,75 Br., 71,25 G.

* London, 19. Dez. Silber 24 15/16.

* London, 19. Dez. [Schluß.] Chilikupfer fest, 59¼ Lstrl. 3 Mon. 60¾. Zinn fest, Straits 119, 3 Mon. 121. Blei stetig. span 14, engl. 14⅜. Zink träge, gewöhnl. Marke 20, spez. 20⅞.

* Amsterdam, 19. Dez. Bankazinn 73,00.

* Glasgow, 19. Dez. [Vormittag.] Roheisen. Mixed numbers warrants 49 sh 3 d.

* Glasgow, 19. Dez. [Schluß.] Roheisen. Mixed numbers warrants —. Middelsborough 49 sh. 5 d.

Wasserstände, + bedeutet über, — unter Null.

Saale und Unstrut.

Pegel	Datum	Stand	Datum	Stand	Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	18. Dez.	+0,65	19. Dez.	+0,58	7	—
Weißenfels, Oberpegel	»	+2,50	»	+2,46	4	—
do. Unterpegel	»	+0,38	»	+0,18	20	—
Trotha	19. »	+ —	20. »	+ —	—	—
Alsleben, Oberpegel	18 »	+2,42	19. »	+2,42	—	—
do. Unterpegel	»	+1,58	»	+1,54	4	—
Bernburg	»	+1,18	»	+1,14	4	—
Kalbe, Oberpegel	»	+1,56	»	+1,54	2	—
do. Unterpegel	»	+0,84	»	+0,76	8	—

Der Wasserstand von Trotha befindet sich im Abendblatte.

Moldau. Iser. Eger. Elbe.

	Dez.	Fall	Wuchs		Dez.	Fall	Wuchs
Budweis	18. —0,08	5	—	Torgau	19. +0,88	12	—
Prag	» +0,16	22	—	Wittenberg	» +1,95	5	—
Jungbunzlau	» +0,06	8	—	Roßlau	» +1,35	5	—
Laun	» —0,17	5	—	Barby	» +1,50	7	—
Pardubitz	» —0,18	8	—	Magdeburg	» +1,38	3	—
Brandeis	» +0,20	14	—	Tangermde.	» +2,04	—	3
Melnik	» —0,04	10	—	Wittenberge	» —1,74	—	14
Leitmeritz	» +0,15	20	—	Dömitz, Peg.	18. +0,89	—	12
Außig	19. —0,17	19	—	Hohnstorf	19. +1,02	—	9
Dresden	» —1,10	4	—	Lauenburg	» +1,01	—	10

Außig. Von den oberen Plätzen werden 145 cm Fall gemeldet.

Berliner Börse,

19. Dezember.

(Ergänzung zu den telephon. Meldungen im gestr. Abendblatt.)

Bank-Diskont.

Amsterdam	5	London	7
Berlin Wchs.	7½	Madrid	4½
do. Lombrd.	8½	Paris	4
Brüssel	6	Petersburg u.	
Christiania	6	Warschau	7½
Ital. Plätze	5½	Schweiz	5½
Kopenhagen	7½	Stockholm	7
Lissabon	4	Wien	6

Geldsorten und Banknoten.

Münz-Dukaten pr. St.	9,72bz
8Gulden-Stücke, öst. do.	— —
Gold-Dollars do.	— —
Imperials, alte do.	— —
do. do. zu 500 G.	— —
do. neue 100 R.G.	215,90bzB
Amerik. Noten 2 u. 1 Doll	4,1925bz
do. Kp., zhlb. N.-York	— —
Norwegische Banknoten	— —
Oest. Bkn. Abschn. à 1000 K.	84,85bz
Russ. do. zu 500 R.	214,35bz
do. do. 5, 3 u. 1 R.	215,00bzG
Schwed. Bkn. zu 100 Kr.	— —
Russ Zoll-Coup. 100 G.-R.	323,25bz
do. do. kleine	— —

Deutsche Staatspap., Pfand- und Rentenbriefe, Provinz- und Stadt-Anleihen und Lose.

D.R.-Schatzanw. 1904	3½	98,30bzG
Bad.St.-A. 01 uncv. 09	4	— —
Bremer Anl. 1887-1899	3½	91,10bzG
Hamb. Staats-Rente amort. 1900	4	100,00G
do. do. 1904	3½	91,80G
Hessen, 1893—1900.	3½	— —
Lüb. St.-Anl. unk. 14	3½	— —
Ostpreuß. Prov.-Anl.	4	98,60B
do. do.	3½	89,30bz
Rheinprov. XX-XXI	4	99,50G
Westf.Prov. II,III,IV	3½	91,00G
Teltow.Kr.-Anl.uk.15	4	99,20bz
Kur- und Neumärker (Brdbg.) Rentenbr.	4	99,10G
Pomm. Rentenbriefe	4	99,10G
Posensche do.	4	99,00bzG
Preußische do.	4	99,00G
Sächsische do.	4	99,00G
Schlesische do.	4	99,25B
Barmen Stadt-Anl.	3½	91,00G
Berlin St.-Synode 02	3½	89,80B
Cassel St.-Anl. I. 1901	3½	— —
Charlottenb. 95, 99, 02	3½	91,25bz
Dortmund 1891, 98, 03	3½	91,90B
Dresden 1900 unk. 10	4	99,00G
do	3½	— —
Düsseld. 88,93,94,00,03	3½	90,60B
Eisenach 1899 uncv. 09	4	— —
Frankfurt a. M. 1903	3½	90,75G
Glauchau 1894, 1903	3½	90,50B
Köln 1900 uncv. 06	4	99,00G
do. 94,96,98,1901,03	3½	92,00G
Nürnberg St.-A. 1903	3	— —
Westpr. ritt. Pfdb.-B I.		97,10bzG
do. do. IB		93,20bz
Säch.ldwPf.b.XXIII	4	100,00G
do. Kreditbriefe	4	100,00bz
do. do.	3½	93,75bz
Augsburger 7fl. Lose	—	30,00bz
Bad. Präm.-Anl. v. 67	4%	— —
Braunschw. 20 Tlr.-L Mark per Stück	—	156,90bz
Köln-Mind.Pr.-Anl.	3½	129,75B
Sachs.-Mein. 7fl.-L.	—	31,00B

Ausländische Fonds, Stadt-Anleihen und Lose.

Argent. Eisenb. 1890	5	97,25bzG
do. Anl. v. 1897	4	83,60bzG
Chilen. Anl. v. 1889	4½	— —
Chines. do. v. 1895	6	102,40bz
do. do. kleine	6	— —
Griech. 5%do. v.81/84	1,6	47,10G
do. 5% do. kleine	1,6	— —
do 5% Goldanl. P.L.	1,6	46,40bzG
do. 5% do. kleine	1,6	— —
Japan. Anl. [illegible]	4	83,00bzG

Oester. Kronen-Rente	4		— —
Portug. Anl. III Spec.	frco		10,20bzG
Rumän. Anl. v. 1894	4		86,90bz
do. do. v. 1905	4		87,00bz
Russ. Anleihe v. 1905	4½		93,00bzG
do. v. 1890 II. Em.	4		78,75bzG
do. Cons. 89 25u.10r.	4		81,50bz
do. conv. Obligat.	3⅘		71,40bzG
Schwed. St.-R.-A. v. 04	3½		— —
Türk. Bagdad-E.-A. I.	4		83,25bz
Bukar. Stadt-A. 88 cv.	4½		96,25G
do. do. kleine	4½		96,30G
Buen.-Air. do. 500 L.	4½		86,00bzG
do. do. 100 L.	4½		89,75bzG
Lissab. do. v. 86 2000 M.	4		77,60bzG
Wien. Stadt-Anl. v. 98	4		— —
Schwed. Hyp.-Pfdbr. 4500-3000 M.	4		95,50bz
do. 1500, 600, 300 M.	4		95,20bzG
do. Städte-Pfd. 02, 04	4		93,80bzG
Ungar. Spark. Pf. I, II	4		92,50B
Barletta 100 Lire	fr.	MpSt.	— —
Freiburg. 15 Frs.	fr.	»	— —
Oest. 1858 Kredit	fr.	»	395,00bz
do. 1860 L. 20% K.-St.	4	M. %	149,25G
do. 1864 Lose	fr.	MpSt.	— —
Russ. Präm.-Anl. v. 1864	5	M. %	— —
do. do. v. 1866	5	»	— —

Hypothekenbank-Pfandbriefe u. Obligationen.

Berl. Hyp. 80% abg.	4	95,40bzG
do. do. do.	3½	89,60G
do. v. 1904 Ser. I, II	4	97,50G
Braunschweig-Han. XVI-XVIII	4	97,25G
do. XXI, XXII uk. 11	4	97,50bzG
do. X, XI	3½	93,60bzG
do. II-IX, XII-XV, u. XIX	3½	90,00bzG
do. XX unk. b. 1910	3½	90,00bzG
D. Hyp.-B.-Pfdb. VII	4	96,70bzG
do. XI-XII unk. 10	4	96,80bzG
do. XIV unk. b. 1914	4	97,75bzG
do. XIII-XIII A.	3¾	93,50bzG
do. VIII, IX	3½	90,00G
Gothaer Gr. Pr.-Pf. I	3½	131,00G
do. do. II	3½	110,00bz
do. do. III u. IV	3½	99,80bz
do. do. VI u. VII	4	97,20bzG
do. IX u. IXa, unk. 09	4	97,30G
do. X, XII, uk. b. 13, 14	4	97,60bzG
do. V, VIII	3½	91,00bzG
do. S. XI, unk. b. 1913	3½	92,00G
Hamb. Hyp.-Pfdbr. S. 141-340	4	96,75bzG
do. S. 341-400	4	97,00bzG
do. S. 401-470	4	97,25bzG
do. S. 1-190	3½	89,75bzG
do. S. 311-350	3½	90,50G
Leipz. Hyp.-B. S. VIII	4	99,00G
do. do. S. IX	4	97,70G
do. S. VII unk. b. 08	3½	92,10G
Meckl. H.-u. W.-B. S. V	4	97,00G
do. do. alte u. conv.	3½	89,75bzG
Mein. Hyp.-Bk. S. II,		97,10bzG
VI, VII	4	97,10bzG
do. VIII unk. b. 1911	4	97,30bzG
do. IX unk. b. 1914	4	97,50bzG
do. conv.	3½	90,00bzG
do. X unkd. b. 1913	3½	91,00bzG
do. XI unkdb. b. 16	4	98,30bzG
Mitteld. Bod.-Cred.-A. S. IV unk. b. 09	4	97,50bzG
do.	3½	91,00G
Norddtsche Grundcr. S. XII unk. b. 12	4	97,25G
do. S. XIII unk. b. 12	3½	92,00G
Pr. Bd.-Cr. S. IV rz. 115	4½	113,00G
do. do. S. X rz. 110	4½	110,00G
do S. XIII, XIV, XVII	4	96,90G
do. S. XVIII do. 1910	4	97,00G
do. S. XIX do. 1911	4	96,90G
do. S. XXI do. 1913	4	96,90bzG
do. S. XX unk. b. 1913	3¾	93,25G
do. S. XI, XV, XVI cv.	3½	90,00bzG
Pr. Ctr.-Bd.-Cr. v. 1890	4	97,00bzG
do. v. 1899 unk. b. 1909	4	97,30G
do. v. 1903 do. 1912	4	97,70G
do v. 1907 do. 1917	4	98,75G
do. v. 1886, 89	3½	90,30G
do. v. 1894, 1896	3½	90,10G
do. v. 1904 unk. b. 1913	3½	91,80G
do. Comm.-Obl.	4	99,00G
do. do. v. 87, 91, 96	3½	90,30G
Pr. Hyp.-A.-B. abgk.	4	95,40bzG
do. do. do.	3½	88,40bzG
do. unk. bis 1913	4	97,00bzG
Preuß. Pfdb. Bk. S. XX u. XXI unk. 1910	4	97,00bzG
do. S. XXV unk. 14	4	97,40bzG
do S. XXVII unk. 15	4	97,60bzG
Preuß. Pfdb.-Bank S. XXVIII unk. 17	4	98,25G
do. S. XXVI unk. 14	3¾	93,75bzG
do. S. XXIV unk. 12	3½	91,00bzG
do. Com.-Obl. II. b. 10	4	99,25G
do. do. S. V unk. 17	4	93,50G
do. do. III unk. 12	3½	91,60G
Rh.-W. B.-C. S. IX, IXa	4	97,25G
do. S. VI unk. b. 08	3½	91,00G
do. S. X unk. b. 15	4	98,00bzG
Sächs. Boden-Credit S. III unk. b. 1909	4	99,00G
do. S. IV unk. b. 1910	4	99,00G
do. S. II unk. b. 1908	3½	92,00G
Schwarzbg. Hyp.-B. II. III u. V	4	97,30G
do. S. VI unk. b. 12	4	97,70bzG
do. Ser. I	3½	93,00G
Westd. Boden-Credit S. II, kündb.	4	97,40G
do. Ser. I	4	97,40bzG
do. Ser. V, unk. b. 09	4	97,20G
do. Ser. VI, unk. b. 10	4	97,80G
do. Ser. VII, uk. b. 13	4	98,00G
do. Ser. III	3½	90,60bzG
do. Ser. IV, unk. b. 07	3½	91,50G

Bank-Aktien.

Barmer Bank-Verein	7½	124,90bz
Braunschw. Bank	6	— —
Bresl. Wechsl.-Bank	6	103,10G
Coburger Kreditbank	5	— —
Danziger Privatbank	7½	117,50bzG
Dtsch.-Asiat. Bank	9	131,25G
Dtsch. Eff. W. (Hahn)	5	101,50G
do. Hypoth.-B. (Berl.)	7½	136,60bzG
Gothaer Privatbank	6½	124,00G
Hamb. Hypoth.-B.	8	161,00bz
Lübecker Kommerzb.	7½	— —
Meining. Hypoth.-B.	7	139,20bzG
Preuß. Hypoth.-A.-B.	5½	107,40bz
do. Pfandbriefb.	7½	134,25G
Westdtsch. Bod.-Kr.	8	134,50G

Deutsche Eisenb.-Prioritäten

Halb.-Blankb. 1884 c.	3½	— —
Lüb.-Büchen v. 1902	3½	— —
Magd.-Wittenb. St.A.	3	— —

Deutsche Eisenb. Stamm-Akt.

Eutin-Lübeck	3½	82,50bzG
Liegn.-Rawitsch Lt.B	4½	— —
Niederlausitzer	3½	60,25bzG

Ausländ. Eisenb.-Obligationen

Anatol. Bhn. I. kleine	5	100,70bzG
do. II Ergänz. kleine	5	99,80bzG
Centr.-Pac. I Ref. rz. 49	4	— —
do. rz. 29	3½	— —
Kosl.-Woron. v. 1889	4	— —
Kronp. Rudolfb. gar.	4	— —
K.-Chark.-As., v. 1889	4	76,75bzG
Kursk.-Kiew	4	83,50bz
Macedon. Gold-Obl.	3	61,60bzG
do. do. kleine	3	64,75G
Moskau-Kasan	4	79,40bz
do. Kiew-Wor.	4	78,40bz
do. Smolensk	4	— —
do. Wind-Ryb. unk. 09	4	78,90bzG
North. Pacific, Gen. L.	3	— —
Öster. Ung.-St.-B. alte	3	86,40G
do. do. v. 1874	3	84,60G
do. do. v. 1885	3	— —
do. do. v. 1895	3	— —
do. do. I u. II	5	105,50G
do. do. Gold	4	95,40bz
Orel-Griasi-Obl., v. 89	4	76,75bzG
Portg. v. 1889 abg. I.R.	4½	— —
Rjäsan-Koslow	4	77,40bz
do.-Uralsk. v. 98 u. b. 09	4	76,80bzG
Russ. Südostbahn v. 01	4	76,75bzG
Russ. Südwestbahn	4	77,40bz
Rybinsk	4	77,00bz
Südösterr. Oblig.	5	103,30G
do. Serie E	4	92,80G
Warsch.-W. X., XI.	4	80,20bzG

Ausländ. Eisenb. Stamm-Akt.

Anatol. Eisenb. volle	6	— —
do. do. 60%	6	— —

Industrie-Aktien.

Albert Chem. Werke	22½	419,75bzB
Alfeld-Gron. Papierf.	9	129,00G
Annaburger Steingut	12	151,50G
Archimedes	11	157,00G
Arenberg Bergbau	45	710,00bzG
Balke-Tellering & Co.	9	108,10bz
Berl. Holzcomptoir	6	91,75G
Berl. Unionbrauerei	6	101,50G
do. Bock-Br. cv. u. n.	8	112,00bzG
do. Königst. Br.	7	97,90bz
do. Pfefferberg Br.	14	192,00G
do. Spand. Berg-Br.	7	139,00bzG
Bernburger Masch.	9	121,00bzG
Braunk.-u. Brik.-Ind.	12	168,50B
Breslauer Spritfabrik	16	297,00bz
Breuer Masch.-Fabr.	8	91,00bzG
Caroline b. Offleben	25	368,50bzG
Charlottb. Wasserw.	17	270,50bzG
Consol. Marie Br.-W.	5	95,75bzG
Contin. Elektr. Nrbg.	3½	82,00G
Delmenh. Linoleum	22	241,50bz
Deutsche Jute-Spinn.	15	184,00bzG
do. Linol.-Akt. Rixd.	15	182,00B
do. Spiegelglas Ges.	20	262,90B
Dresdn. Gardin.-F.	15	205,25G
Dürkopp Bielef. M.	25	317,50bzG
Düsseldorfer Eisenh.	10	135,10bzG
Düsseldorf. Waggonf.	22	301,20bzG
Eckert Maschinen-F.	9	132,25bzG
Elberfeld. Farbenf.	36	670,25bzG
do. Papierfabrik	7	89,50bzG
Engl. Wollw. V-A, L.A	8	111,25bz
Erfurter Strassenb.	7	— —
Façon Mannstädt	14	154,00bzG
Falkenst. Gardinen	8	121,50G
Flensburg. Schiffbau	12	157,00B
Freund Masch. conv	14	323,00G
Gaggen. Eisenw. V.-A.	6½	95,60bzG
Gelsenk. Gußstahl	5	76,75G
Gerresh. Glashütten	15	223,50G
Gladbach. Woll-Ind.	14	133,30bz
Görlitzer Eisenbbed.	20	288,00G
Grevenbroich Masch.	0	— —
Griesheim. Elektron.	12	236,50bz
Handelsg. f. Grundb.	8	177,50bzG
Hansa, Dampfschiffg.	6	123,00G
Harb.-Wien. Gummi	0	147,50bzG
Harkort Bergw.-Ges.	10	123,25bz
Harkort Brückenbau	7½	107,50bzB
do. do. St.-Pr.	8½	131,00G
Hedwigshütte	12	170,50bz
Hein, Lehmann	11	141,75bz
Herbrand Waggonf.	12	171,50bzG
Hoffmann Stärkef.	12	196,00B
Hofmann Waggon	22	350,50G
Hotelbetriebs-Ges.	20	205,00bzG
Körting, Gebr.	5	93,50bzG
Lauchhammer conv.	14	154,25G
Linke Wagenbau	18	280,50G
Magdeburg. Allg. Gas	7	119,00G
Mgdeb. Bau-u. Kr.-B.	5	79,10G
do. do. Bergw.	38	505,25G
do. do. St.-Prior.	38	505,25G
do. Mühlenwerke	8	119,00B
do. Straßenbahn.	8½	157,00bzG
Maschinenfb. Kappel	24	260,00G
Massener Bergbau	8	121,00bzG
Mechan. Web. Zittau	18	207,25G
Mix & Genest Tel.-F.	9	128,50G
Müller, Speisefett	18	236,90bz
Neu-Bellevue i. Liqu.	frco	810,00G
Nordd. Eisw., St.-Akt.	0	46,75G
do. do. Vorz.-Akt.	0	70,75bzG
Nordd. Jute-Sp., Lit. A	8	115,00G
do. do. Lit. B	5	72,50G
Nordsee-Dampffisch.	12	109,00bzB
Nürnbg. Herkulesw.	12	151,00bz
Oppelner Zement	14	166,00bzG
Passage, Akt.-Bauver.	5½	119,30bzB
Petersb. elekt. B. St.-A.	5	81,40G
do. do. Vorz.-Akt.	8	124,70G
Reichelt Metallschr.	12	198,25G
Rhein. Spiegelglas-M.	13	157,50bz
Rh.-Westf. Sprengst.	14	180,75G
Sächs. Gussst. Döhlen	20	223,00G
Saxonia Zementfabr.	10	143,50bz
Schl. Leinw. Kramsta	7	136,75G
Schles. Zinkh. St. Pr.	23	390,25bzG
Schöfferhof Br. Frkft.	8	122,00B
Schöneb.-Fr. Terr.-G.	12	168,00G
Schubert & Salzer	30	284,75bzG
Stollwerck, Gb., V.-A.	6	115,20G
Terr.-Ges. Halensee	frco	162,00G
V. Chem. Werk. Charl.	13	190,00G
Ver. Dampf-Ziegelei	5	77,75G
V. Köln-Rottw. Pulv.	18	250,00bzG
V. Stahlw. Zyp. u. Wis.	16	158,50bz
Voigtl. Masch. St.-Akt.	20	186,50bzG
do. do. Vorz.-A.	20	199,50bz
Westfäl. Kupfer	8	99,50G
Westl. Boden-Ges.	frco	900,00bz
Wollwaren Merkur	15	186,00G

Obligationen von Ind.-Ges.

Akt.-Ges. f. Anil. Fabr.	4	— —
do. do.	4½	102,60B
Allgem. Elektr.-Ges.	4	95,25bzG
do. do.	4	95,40G
Anhalt. Kohlenwerke	4	93,50G
Berl. Elektr.-Werke	4	— —
do. do. unk. 12	4	95,10G
do. do. unk. 07	4½	100,00G
Braunschw. Kohlen	4½	103,10G
Buderus Eisenwerke	4	97,50G
Burbach Gewerksch.	5	102,00G
Charlott. Wasserw.	4	— —
Continentale do.	4½	96,00bz
Dannenbaum	4	95,00G
Dessauer Gas	4½	105,00bzG
do. 1892	4½	105,00bzG
do. 1898	4	96,00bzB
Deutsch-Atl. Tel.-Ges.	4	97,10bz
Dtsch. Bierbrauerei	4½	96,50bzB
do. Kabelwerke	4½	101,00B
Donnersmarckhütte	3½	93,60G
Dortmund. Union	5	113,00bzG
do. do.	5	100,00G
do. do.	4	94,60B
Elektr. Lief.-Ges.	4½	101,00B
do. Licht-u. Kraft	4½	99,60G
do. do. unk. 10	4½	115,00B
Gelsenkirch. Bergw.	4	— —
Georg-Mar. Bergw.	4½	— —
do. do.	4	— —
Ges. f. Elektr. Untern.	4	92,90G
do. do.	4½	97,25bz
Gewerksch. D. Kaiser	4	93,00G
do. unk. 10	4	93,00G
Hamb.-Amerik. Pakf.	4	98,00G
do. do.	4½	100,00G
Harpener conv. 1892	4	— —
do. unk. 07	4	— —
Hartm. Maschinen	4½	101,00bz
Helios, elektr.	2½	66,75G
Hibernia 1903	4	98,50B
Höchster Farbw.	4	100,30B
Hohenfels Gew.	5½	101,25B
Gebr. Körting	4	97,10bz
Krupp Gussstahl	4	99,00bz
Laurahütte	4	97,00B
Ludw. Löwe & Co.	4½	97,00B
Naphtha Gold-Anl.	4	96,90G
Neue Bod.-Ges.	4	91,90bzG
do. do.	3½	87,75G
Norddeutsch. Lloyd	4½	99,10G
do. do.	4	95,10bz
do. 1902	4	95,50G
Oberschl. Eisenb.-B.	4	96,00bzB
do. Eisen-Ind.	4	95,30B
Rombacher Hüttenw.	4½	100,75bzG
Rybnicker Steink.	4½	— —
Schalker Gruben	4	95,00B
do. do. 1898	4	98,50B
do. do. 1899	4	— —
do. do. 1903	4	95,50B
Schuckert Elektr.	4	96,50B
do. do.	4½	98,00bz
Siemens & Halske	4	95,00bzB
Zeitzer Maschinen	4½	101,00G

Leipziger Börse,

19. Dezember.

Deutsche Fonds.

Sächs. St.-Anl. v. 1855	3	90,50G
do. do. 1852-68 cv.	3½	98,15G
Altenb. Landb.-O.	3½	93,25G
do. do. S. IV	3½	93,25G
Altenb. Stadt-Anl. v. 1899, I u. II	4	99,75G
Chemnitz. St.-Anl. 89	3½	92,10G
do. do. 1902 unk. 07	3½	92,50G
do. do. 1874 conv.	3½	95,25B
do. do. 1879 conv.	3½	— —
Dresd. St.-A. 1900 abg.	3½	— —
do. do. 1900	4	99,00G
Gera. do. v. 1887	3½	93,00G
do. do. v. 1903	3½	93,00G
Leipz. do. 1865 Th.-A.	3	95,00G
do. do. 1897 Ser. I	3	82,60G
do. do. 1876/84 u. 87	3½	92,55G
do. 1890 (S. II v. 87)	3½	92,55G
do. 1897 Ser. II A	3½	92,55G
Plauen i. V. St.-A. 1888	3½	92,00G
do. 1892 Ser. II	3½	92,00G
do. St.-Anl. 1897	3½	91,60G
do. do. 1903	3½	91,60G
do. do. 1892	4	99,50G
do. 1897 Ser. II	4	99,50G
Riesa St.-Anl. 1891-93	3½	91,00G
Wurzen do. 1893-1902	3½	92,50G

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aussig-Teplitz 500 fl.	12	239,00G
Böhm. Nordbahn	5⅔	123,50G
Buschtiehrad. Lit. A	12 6/7	267,00B
do. Lit. B	13	262,00B
Graz-Köflach	6	120,00G
Prag-Dux Pr.-Akt.	4	93,00G

Ausländ. Eisenb.-Prior.-Obl.

Aussig-Tepl. 96 Gold	3½	89,75G
Böhm. Nordbahn 1903	3½	90,00G
do. 1882 Gold	4	97,50G
Buschtiehr. 1896 stfr.	4	96,60G
Dux-Bodenb. 93 stfr.	3	79,00G
do. 1891 (stfr.) Silber	4	95,00G
do. do. Gold	4	96,25G
do. Em. I 1869	5	104,00G
do. Em. II 1871	5	104,50G
do. Em. III 1874 Gold	5	109,00G
Graz-Köfl. Em. IV 78	2	75,00G
do. Em. 1902	4	95,00G

Pfandbriefe.

Erbl. Rittersch. Kr. V.	3	84,00G
do. do.	3½	91,50G
Landst. Bank Bautzen	3½	94,00G
Leipz. H.-B. u. Anl.-S. S. E unk. b. 1906	3½	91,90G
do. S. VII do. 1908	3½	92,10G
do. S. X do. 1913	3½	92,00G
do. S. B und C	4	99,10G
do. S. D	4	99,00G
do. S. F unk. b. 1906	4	98,80G
do. S. VIII do. 1908	4	99,00G
do. Pfdb. S. IX uk. 10	4	97,70G

Bank-Aktien.

Bank f. Grundb. Lpz.	8½	127,25G
Leipz. Baubank	5 5/6	107,00G
Leipz. Immob.-Ges.	9	163,00G
Löbauer Bank	6	109,50G
Oberlausitzer Bank	7½	133,50G
Sächsische Bank	8	141,00B
do. Bodenkreditanst.	7	136,50B
Vogtländ. Bk. Plauen	10	200,00G
Zwickauer Bank	—	— —
Baub. f. Dresden H.-O.	3½	— —

Industrie-Aktien.

Altenb. Akt.-Brauerei	9	155,75G
Cröllwitz. Papierfab.	14	— —
D. Spitzenfab. Lpz.-L.	18	291,00G
Gera. Jutespinn. Lit. A	24	360,00G
do. do. Lit. B	18	— —
Germania M.-F. Chem.	5	105,50B
Glauziger Zuckerfab.	9	130,15bz
Gohlis Bierbr., St.-A.	6	123,00G
do. do. Prior.-A.	6	— —
Golzern M.-F., St.-A.	7	— —
Körbisdorf. Zuckerf.	9	142,00G
Leipzig. Vereinsbr.	15	— —
Malzfabr. Schkeuditz	3	115,50B
Schönh. Sächs. Webst.	16	226,00G
Fr. Schulz jr., Leipzig	23	303,50G
Stöhr & Co., Kammg.	14	161,25bzG
Thüringer Gasges.	16	276,50G
Tittel & Krüger	3	117,50bzG
Wernshs. { abg. St.-A.	7	115,00B
Kammg. { Vorz.-A.	9	137,00B
Prescher, Leutzsch	10	138,00B

Obligat. von Industrie-Ges. u. Gewerkschaften.

Altenb. Akt.-Brauerei	4	98,50B
Cröllwitz. Papierfab.	4	— —
Dampfbr. Zwenkau	4½	93,00B
Gr.-Leipz. Strassenb.	4	100,00B
Leipz. Baumw.-Sp.	—	— —
do. Centraltheater	5	93,25B
do. Elekt. Strassenb.	4	98,90G
do. Kammgarn-Sp.	4	99,50G
Malzfabr. Schkeuditz	4	96,50G
Mansf. Gewksch. 67 cv.	4	99,50G
do. do. 1875/79 cv.	4	99,50G
do. do. 1882	4	99,50G
do. do. 1893	4	99,50G
do. do. 1897	4	— —
do. do. 1902	4	100,10G
Stöhr & Co., Leipzig.	4½	100,00G
Tittel & Krüger	4	96,00G
Zeitzer Par. u. Sol.	—	96,50B
Naumburg. Braunk.	4	95,00G

Kohlen-Aktien u. Prioritäten.

	M.	M. p. St.
Erzgeb. Steink.-A.-V.	65	1330,00
Gersd. Stkb.-V., St.-A.	19½	403,00G
do. do. Pr.-A. I	54	885,00B
do. do. do. II	49½	800,00B
Kaisergrube b. Gersdorf, St.-A.	10	400,00G
do. do. Pr.-A. I	25	595,00G
Oberhohnd.-Forst	—	10,00G
do. Schader	0	35,00G
Zwick.-Oberhohnd.	380	3700G
Zwick. St.-Vereinsgl.	200	1900G
Friedensgr. Meuselw.	42	920,00G
Prehlitz. Braunk. Ges.	30	530,00G
do. do. Pr.-A.	60	1095G
Vereinsgl. in Meuselwitz, St.-A.	93	1700G
do. do. Prior.-Akt.	108	[illegible]

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19071220010/fragment/page=0004